

Jahresbericht 2012

Der Tätigkeitsbericht der Johanniter GmbH



Inhalt

Vorwort der Geschäftsführung	S. 3
Bericht des Vorsitzenden des Gesellschafterausschusses	S. 4
Wesentliche wirtschaftliche Entwicklungen 2012	S. 5
Jahresrückblick 2012	S. 6–10
Die stationären Johanniter-Einrichtungen im Überblick	S. 11
Die Johanniter-Krankenhäuser und Reha-Kliniken	S. 12–15
Die Johanniter-Seniorenhäuser und -Stifte	S. 16–18
Die Johanniter-Servicegesellschaften	S. 19–22
Ehrenamtlich engagiert	S. 23–24
Für Fachkräfte in der Pflege	S. 25–27
Die Johanniter GmbH im Johanniter-Verbund	S. 28–29
Kennzahlen	S. 30–33
Kontakt	S. 34–35

Impressum

Herausgeber: Johanniter GmbH · Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Einrichtungen
Finckensteinallee 111, 12205 Berlin, Tel. 030 230 99 70-0, Fax-419, E-Mail info@johanniter-gmbh.de

Redaktion: Regina Villavicencio

Autoren: Saskia Brenner, Ralf Hörstgen, Sandra Kalkmann, Martin Messy, Regina Villavicencio

Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wurde auf eine geschlechtsneutrale Formulierung verzichtet.
Es sind jedoch immer beide Geschlechtsidentitäten im Sinne der Gleichbehandlung angesprochen.

Titelfoto: Birgit Betzelt, Evangelische Kliniken Bonn, Waldkrankenhaus

© Johanniter GmbH · Jegliche Vervielfältigung in allen Medien nur mit Zustimmung der Rechteinhaber.



Vorwort der Geschäftsführung

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen Einblicke in die Arbeit der Krankenhäuser und Rehabilitationskliniken, der Seniorenhäuser und -stifte sowie der Dienstleistungsgesellschaften der Johanniter GmbH geben.

Alle Johanniter-Einrichtungen eint die ganzheitliche Betreuung des pflegebedürftigen und kranken Menschen mit dem Ziel, seine Lebensqualität zu erhalten oder zu verbessern und damit seine Lebensfreude anzuregen. Merkmale von Lebensqualität sind Teilhabe und Selbstständigkeit. Die Johanniter-Seniorenhäuser fördern deshalb Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Mobilität ihrer Bewohner.

Zur Wiederherstellung der Mobilität von Patienten tragen die Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen der Johanniter ihren Anteil bei. Ein Schwerpunkt des medizinischen Leistungsspektrums der meisten Häuser ist schließlich die Orthopädie, sei es in Bonn, Geesthacht, Genthin-Stendal, Gronau, Duisburg-Rheinhausen oder Treuenbrietzen. In Bad Oeynhausen wird unter anderem orthopädische Rehabilitation angeboten.

Um erfolgreich arbeiten zu können, müssen die Johanniter einem möglichen Fachkräftemangel in ihren Häusern entgegenwirken. Sie versuchen deshalb qualifiziertes Personal insbesondere auch aus den eigenen Reihen zu gewinnen. So kommen zum Beispiel die neuen Leiter

der Senioreneinrichtungen, die im Berichtsjahr ihren Dienst antraten, in der Mehrheit aus Johanniterhäusern. Die Johanniter betreiben, zum Teil in Kooperation, bundesweit vier Ausbildungsstätten zum Kranken- und Gesundheitspfleger oder Kinderkrankenpfleger. Für die Ausbildung zum Altenpfleger sind die Johanniter-Unfall-Hilfe beziehungsweise die Johanniter-Akademie Träger von Ausbildungsstätten an sechs Standorten. Das zeigt, die Johanniter-Werke arbeiten vernetzt miteinander. In diesem Sinne wird es künftig auf www.johanniter.de ein gemeinsames Karriereportal geben.

Die Johanniter werden bei ihrer Arbeit von ehrenamtlichen Helfern unterstützt. Ihr Engagement ist nicht hoch genug zu würdigen. Sie tragen zur Lebensqualität in den Johanniterhäusern bei. Deshalb wird in diesem Bericht auch ihre Aktivität vorgestellt.

Allen ehrenamtlichen Unterstützern in Kuratorien, Besuchsdiensten, Fördervereinen und an weiteren wichtigen Stellen sowie allen hauptamtlichen Mitarbeitern in unseren Einrichtungen und Dienstleistungsgesellschaften möchten wir ausdrücklich für ihren Einsatz für unsere Patienten und Bewohner danken.

Berlin, im März 2013



Dr. Jörg Blattmann
Vorsitzender der
Geschäftsführung
der Johanniter GmbH

Thomas Doerr
Geschäftsführer
Johanniter GmbH

Frank Böker
Geschäftsführer
Johanniter GmbH

Ansgar Hermeier
Geschäftsführer
Johanniter GmbH

Dr. Martin Windmann
Geschäftsführer
Johanniter GmbH

Bericht des Vorsitzenden des Gesellschafterausschusses

Sehr geehrte Damen und Herren,

dem kranken und pflegebedürftigen Menschen zu dienen gehört zum Auftrag des Johanniterordens. Um diesen Auftrag bestmöglich zu erfüllen, muss sich auch der Orden an den vorgegebenen Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Sozialwesen orientieren. Daraus folgte bereits vor zehn Jahren, dass die Genossenschaften die Führung der stationären Einrichtungen an die neu gegründete Johanniter GmbH übertrugen. Diese konnte seither viele notwendige Veränderungen vorantreiben. Dazu zählen beispielsweise die Etablierung einheitlicher Pflegestandards im Kranken- und Altenpflegebereich, die Einführung eines zentralen Qualitätsmanagements, die Umsetzung eines Case Managements gemeinsam mit der Johanniter Schwesternschaft e.V., die Einbindung der Ärztlichen Direktoren durch das Johanniter Medical Board und die Einführung von verbindlichen Beschaffungsstandards.

Zukunftsweisend war 2010 die Verabschiedung von neuen Arbeitsvertragsrichtlinien, den AVR-J. Diese Regelungen stärken den Johanniterverbund, also die Krankenhäuser und Senioreneinrichtungen ebenso wie die Johanniter-Unfall-Hilfe. So erleichtern sie zum Beispiel den Dienstnehmern ein Wechseln zwischen den Einrichtungen. Beschäftigungszeiten und förderliche Zeiten beruflicher Tätigkeit wie Wartezeiten bei der zusätzlichen Altersversorgung werden wechselseitig anerkannt. Fortschrittlich ist, dass es Anpassungsregeln in den AVR-J gibt, die es den Dienststellenleitungen gemeinsam mit den Mitarbeitervertretungen vor Ort gestatten, mittels Dienstvereinbarungen Mehr- oder Minderleistungen zu vereinbaren. Diese ermöglichen es einvernehmlich für wirtschaftliche Notlagen, zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und der Leistungsangebote, Anpassungen der Arbeitsbedingungen in einem vordefinierten

Rahmen zu vereinbaren. Zurzeit arbeiten die Johanniter daran, trotz Schwierigkeiten und mit besserer Kommunikation die AVR-J bundesweit in ihren Einrichtungen umzusetzen.

Als weiteren wichtigen Meilenstein beschloss die Gesellschafterversammlung der Johanniter GmbH im Oktober 2011, dass alle Krankenhausgesellschaften mit der Johanniter GmbH bis 2020 verschmolzen werden.

Ziel der Verschmelzung zu einer Solidar- und Risikogemeinschaft ist es, eine Stärke am Markt gewinnen, die allen beteiligten Einrichtungen zu Gute kommt und sie zukunftsfähig macht. Denn nicht getrennt voneinander, sondern im Verbund werden die Finanzierungs- und Investitionsmöglichkeiten für alle verbessert.

Übergeordnete Leitlinie unter dem achtspitzigen Kreuz muss dabei weiterhin bleiben: Wir Johanniter sind da, um den Schwachen, im Falle der Krankenhäuser den Patienten, zu helfen.

Berlin, im März 2013

Hans-Dieter v. Meibom

Ordenskanzler des Johanniterordens,
Vorsitzender des Gesellschafter-
ausschusses der Johanniter GmbH



Der Gesellschafterausschuss

Der Gesellschafterausschuss ist das Aufsichtsgremium der Johanniter GmbH. Er ist im Geschäftsjahr 2012 zu drei Sitzungen zusammengetreten.

Neben den üblichen Aufgaben eines Aufsichtsgremiums begleitet der Gesellschafterausschuss die strategische Ausrichtung und Geschäftsentwicklung der Johanniter-Einrichtungen.

Die Geschäftsführung der Johanniter GmbH informiert den Gesellschafterausschuss umfassend und regelmäßig über neue Projekte und die Lage der Gesellschaft.

Die Mitglieder des Gesellschafterausschusses:

Hans-Dieter v. Meibom, Vorsitz

Ulrich v. Bismarck

Albert Simons v. Bockum, gen. Dolffs

Christoph Graf v. der Groeben

Wilken Frhr. v. Hodenberg

Dr. Karsten v. Köller

Alexander Baron v. Korff

Egon Frhr. v. Knobelsdorff

Wolfgang v. Meibom

Dr. Alexander Frhr. v. Stechow

Wesentliche wirtschaftliche Entwicklungen 2012

Ob heute, vor zehn oder zwanzig Jahren: Die Situation im Gesundheits- und Sozialwesen ist nicht leicht. Die finanziellen Mittel, die über die Kostenträger zur Verfügung stehen, sind knapp bemessen. Das macht die Arbeit alles andere als einfach. Bundesweit haben es mittlerweile alle Krankenhäuser schwer, nicht nur die kleinen, denn die Erlöse decken oft nicht mehr die Kosten. Die Lücke zwischen bezahlbarer und erwarteter Medizin und Pflege wird immer größer. An dieser Stelle ist zweifelsohne nicht zuletzt die Politik gefragt.

Die wirtschaftliche Situation der Johanniter-Krankenhäuser und Rehabilitationskliniken hat sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr verbessert, bleibt aber weiterhin angespannt. Besonders schwierig stellte sich die Lage im Berichtsjahr in Radevormwald und Bad Belzig dar. Beide Häuser konnten beziehungsweise können von den Johannitern nicht mehr wirtschaftlich geführt werden. Um die Versorgung der Bevölkerung in den betroffenen Regionen aufrecht zu erhalten und ebenso den Mitarbeitern eine Perspektive zu bieten, haben die Johanniter den Beschluss gefasst, nach geeigneten Trägern zu suchen. So wurde das Krankenhaus in Radevormwald Mitte 2012 an die Sana-Kliniken verkauft. Im Herbst des Berichtsjahres nahmen die Johanniter Verhandlungen mit dem Potsdamer Ernst-von-Bergmann-Klinikum auf, um auch der Einrichtung in Bad Belzig eine Perspektive bieten zu können. Ein Trägerwechsel wird 2013 stattfinden.

In Zukunft ist für die Krankenhaussparte geplant, geordnet zu wachsen. Denn nur dies sichert den Bestand, da so der Fixkostendruck auf die Einrichtungen reduziert werden kann. Das heißt im Klartext: Die Johanniter be-

absichtigen, Einrichtungen dazu zu kaufen, aber nicht als Inseln irgendwo, sondern da, wo der bisherige Bestand auf diese Weise gestärkt werden kann.

Die wirtschaftliche Situation der Johanniter-Altenpflegeeinrichtungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert. Die Johanniter Seniorenhäuser GmbH, als Mutterunternehmen einer Vielzahl von Tochtergesellschaften im Bereich der Altenpflege, erreichte ihre Ziele im Jahr 2012 und übertraf dabei deutlich die Vorjahreswerte. In einem Teil ihrer Tochterunternehmen musste sie allerdings deutliche Verluste hinnehmen, im Wesentlichen sind diese auf die in 2010 erworbenen Gesellschaften zurück zu führen. Dennoch haben sich auch hier zahlreiche Einrichtungen positiv entwickelt.

Im Zuge der Konsolidierung ist die Einrichtung in Arnis im Berichtsjahr geschlossen worden. Den Bewohnern konnten Plätze in einem nahe gelegenen Haus und den Mitarbeitern Stellen in der Region angeboten werden. Der Betrieb der Einrichtung in Nierstein wurde aufgegeben und an den Eigentümer des Gebäudes übertragen. Im Zuge der Veräußerung des Krankenhauses in Radevormwald hat die Johanniter Seniorenhäuser GmbH die dazu gehörige Senioreneinrichtung übernommen. Hierdurch wurde im Bereich der Altenpflege der Standort für die Johanniter erhalten. Insgesamt konnten viele Projekte realisiert werden, sie unterstreichen die positive Entwicklung der Seniorenhäuser.

Für das Jahr 2013 wird mit einer weiteren Verbesserung der Ergebnisse in der Sparte der Altenpflegeeinrichtungen gerechnet.

Für eine gute medizinische Versorgung und Pflege. Foto: Birgit Betzelt



Jahresrückblick 2012

Seniorenstift in Gronau eröffnet

Ein neues Seniorenstift der Johanniter mit 83 Pflegeplätzen und zwölf Wohnungen wird am 1. Januar im Zentrum von Gronau eröffnet. Alle Wohnungen sind sofort vermietet. Im Dezember sind mehr als 60 Prozent der Pflegeplätze vergeben.



Denksport im neuen Haus: In Gronau wird Schach gespielt.
Foto: Regina Villavicencio

Stendaler Kinderklinik erhält Gütesiegel

Die Kinderklinik des Johanniter-Krankenhauses Genthin-Stendal erhält am 19. Januar zum zweiten Mal in Folge das Gütesiegel „Ausgezeichnet. Für Kinder“. Das Siegel wurde von der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V., der Bundesarbeitsgemeinschaft Kind und Krankenhaus, der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie und der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin e.V. entwickelt.

Pachtvertrag für Dortmunder Reha-Zentrum

Die Johanniter-Ordenshäuser Bad Oeynhausen planen ein Rehabilitationszentrum mit 200 stationären und 80 ambulanten Plätzen in Dortmund. Am 6. Februar wird der Pachtvertrag mit dem Landwirtschaftlichen Versicherungsverein Münster a.G. (LVM) unterzeichnet. Den Kaufvertrag für das Grundstück unterschreiben die Stadt Dortmund und die LVM im April. Die Einrichtung soll 2014 in Betrieb genommen werden. Die Johanniter werden das Objekt langfristig anmieten.

Geesthachter werben Auszubildende

Die Johanniter-Einrichtungen beteiligen sich an Messen und vielen anderen Veranstaltungen mit dem Ziel, Fachkräfte und Auszubildende über Entwicklungsmöglichkeiten in ihren Häusern zu informieren. Als Beispiel sei das Johanniter-Krankenhaus in Geesthacht genannt, das Anfang Februar an der regionalen Berufsmesse „Überflieger – mit Ausblick in die Zukunft“ teilnimmt.



Dr. Helge Bischoff von der Universitätsklinik Heidelberg überreicht das Zertifikat im Namen der Deutschen Krebsgesellschaft an Dr. Rainer Krügel. Foto: M. Greulich

Einmalig in Brandenburg

Die Klinik für Pneumologie/Thoraxchirurgie des Johanniter-Krankenhauses in Treuenbrietzen wird durch die Deutsche Gesellschaft für Thoraxchirurgie als anerkanntes Thoraxzentrum zertifiziert. Die Urkunde wird am 22. Februar übergeben. Ebenfalls 2012 erfolgt die übergeordnete Zertifizierung als Lungenkrebszentrum der Deutschen Krebsgesellschaft. Mit diesen Zertifizierungen ist die Klinik die erste und einzige im Land Brandenburg und eine von nur sechs Kliniken deutschlandweit.

Darmzentrum in Rheinhausen neu zertifiziert

Das Darmzentrum Duisburg-West – ein Kompetenznetzwerk der Johanniter-Krankenhaus Rheinhausen GmbH und externer Kooperationspartner – wird erneut erfolgreich zertifiziert. Das teilt die Zertifizierungsstelle „Onkozert“ im Februar mit. Die Behandlung von Magen-Darm-Erkrankungen ist ein Schwerpunkt des Johanniter-Krankenhauses, speziell die Diagnostik und Therapie von Darmkrebserkrankungen. Ein zentraler Punkt ist dabei die enge Zusammenarbeit von Spezialisten in einem Team von Krankenhausärzten, Hausärzten und der Pflege.



Oberstes Ausbildungsziel ist, wie hier in Geesthacht, die Vermittlung fachlicher und sozialer Kompetenz. Foto: Andreas Riess

Orthopädische PR-Offensive in Gronau

Menschen über Prävention sowie bewährte und neueste Behandlungsmethoden aufzuklären, ist fester Bestandteil der regionalen Öffentlichkeitsarbeit in den Johanniter-Krankenhäusern. Als ein Beispiel sei das Johanniter-Krankenhaus Gronau genannt, das sich am 10. und 11. März auf der 2. Hildesheimer Gesundheitsmesse präsentiert. Das Johanniter-Krankenhaus stellt dabei die neueste Technik bei der Implantation von Kniegelenks-Prothesen vor, die es in der Form in der Region bisher nicht gibt. Die Operation wird auf Basis einer Magnetresonanztomographie (MRT) mit einer speziellen Software geplant.



Dr. Bernd R. O. Köhler, Vorsitzender des Fördervereins des Johanniter-Krankenhauses Gronau (links), und der Leitende Oberarzt, Dr. Jürgen Hillebrand, am Messestand der Johanniter. Foto: Niels Derlin

Aus Johanneshaus wird Johanniter-Haus

Fünf Altenpflegeeinrichtungen der Johannes Seniorendienste Mitte gGmbH in Köln, Meckenheim und Lüdenscheid werden zum 1. Mai in Johanniter-Häuser beziehungsweise Johanniter-Stifte umbenannt und gehören nunmehr auch nach außen hin sichtbar zur Johanniter-Familie. Sie waren im Oktober 2010 von der Johanniter Seniorenhäuser GmbH übernommen worden.

Neue Träger in Radevormwald

Neuer Träger des Johanniter-Krankenhauses in Radevormwald ist die Sana Kliniken AG. Die Altenpflegeeinrichtungen in Radevormwald verbleiben in der Johanniter-Familie. Sie werden von der Johanniter Seniorenhäuser GmbH übernommen. Die Verträge werden zum 1. Juni 2012 wirksam.

Grundsteinlegung in Berlin-Tegel

Der Grundstein für ein neues Johanniter-Stift wird am 12. Juni in Berlin-Tegel gesetzt. Richtfest ist im Dezember 2012. Ab dem Spätsommer 2013 soll das barrierefreie Haus durch das Regionalzentrum Ost der Johanniter Seniorenhäuser GmbH betrieben werden. Es stehen dann 117 Einzelzimmer und 31 Betreute Wohnungen zur Verfügung.



Lutz Gebhardt, Geschäftsführer der Johanniter Seniorenhäuser GmbH (Mitte), bei der Grundsteinlegung. Foto: Sebastian Schulz

Seniorenhäuser in Top-Position

Jährlich veröffentlicht der Analyst Hartmut Schmidt seinen hps-Gesundheitsreport. In der Ausgabe 7/2012 bewertet er 103 Kliniken und Pflegeunternehmen anhand betriebswirtschaftlicher Kennzahlen. An der Spitze der Top-Performer in der Kategorie „Wachstum“ liegt kein börsennotiertes Unternehmen, sondern die Johanniter Seniorenhäuser GmbH. Sie hatte 2010 von den Johannes Seniorendiensten 28 Einrichtungen übernommen und war damit zum größten christlichen Altenpflegeträger in Deutschland aufgestiegen.



Lebensfreude in Elmshorn. Die Einrichtung gehört zu den Häusern, die die Johanniter 2010 übernommen haben. Foto: Birgit Betzelt

Mehr-Generationen-Projekt in Dreieich

Mit der Einweihung der U3-Kindertagesstätte der Johanniter-Unfall-Hilfe im Johanniter-Haus Dietrichsroth geht am 17. August 2012 ein generationenübergreifendes Projekt an den Start. Jung und Alt werden sich hier künftig begegnen. Der alltägliche Treffpunkt wird vor allem der Garten sein. Gemeinsame Projekte wie Ausflüge oder ein Singkreis sind geplant.



Nicht nur in Dreieich, sondern auch in vielen anderen Johanniter-Seniorenhäusern, wie hier in Berlin-Lichterfelde, kommen die Älteren mit den Jüngsten zusammen. Foto: Birgit Betzelt

Gronauer erklären Kindern ihr Krankenhaus

Ob Rheinhausen oder Gronau – in mehreren Johanniter-Krankenhäusern ist es Tradition, Kindern ein Krankenhaus zu erklären mit dem Ziel, ihnen die Angst vor möglichen stationären Aufenthalten zu nehmen. In Gronau zum Beispiel können Kinder einen Ferienpass bekommen, in dem gezielt auf Besichtigungen hingewiesen wird. Ein Highlight dabei ist das Show-Gipsen. Die Nachfrage an der Veranstaltung ist jedes Jahr sehr groß.



Zeit für Kinder: Dr. Jürgen Bertram stellt sich den Fragen der Jüngsten. Foto: Niels Derlin

Mehr Anteile an Bonner Kliniken

Die Johanniter erwerben weitere Geschäftsanteile an der Evangelische Kliniken Johanniter- und Waldkrankenhaus Bonn gemeinnützige Gesellschaft mbH. Darauf einigen sich im September die Johanniter und die vier evangelischen Kirchengemeinden in Bad Godesberg. Die Johanniter erhöhen damit ihren Gesellschaftsanteil an den Evangelischen Kliniken von 51 auf 76 Prozent. Sie erhalten zugleich die Option, ab Januar 2013 innerhalb von fünf Jahren die restlichen Anteile von den Kirchengemeinden zu erwerben.



Qualität in Genthin-Stendal bestätigt

Nach den Einzelzertifizierungen in den letzten Jahren werden nun die drei Standorte des Johanniter-Krankenhauses Genthin-Stendal im Verbund nach pCC inkl. KTQ zertifiziert. Dieses Zertifizierungsverfahren basiert auf einer Selbst- und Fremdbewertung nach spezifischen und von Krankenhauspraktikern entwickelten Kriterien, die sich auf die Patientenorientierung, die Mitarbeiterorientierung, die Sicherheit im Krankenhaus, das Informationswesen, die Krankenhausführung und das Qualitätsmanagement der Einrichtung beziehen. Die offizielle Übergabe der Zertifikate erfolgt im September in Stendal.

Johanniterhaus in Bremen modernisiert

Die Modernisierung mit teilweiseem Neubau des Johanniterhauses Bremen ist abgeschlossen. Damit während der Modernisierungsphase kein Bewohner das Seniorenhaus verlassen musste, wurde bei laufendem Betrieb gebaut. Dadurch verlängerte sich die Bauphase auf insgesamt drei Jahre. Das Haus verfügt heute über 84 Plätze in der Stationären Pflege und insgesamt 67 Wohnungen im Betreuten beziehungsweise Service-Wohnen.

Eine Perspektive für Bad Belzig

Die Johanniter GmbH und das Klinikum Ernst von Bergmann in Potsdam beginnen im September Gespräche über Perspektiven für das Johanniter-Krankenhaus in Bad Belzig. Dabei geht es um den Verkauf der Johanniter-Anteile in Höhe von 74,9 Prozent.

75.000 Euro für Johanniter-Projekte

Das Kuratorium der Johanniter-Stiftung, unter dem Vorsitz des Herrenmeisters, S.K.H. Dr. Oskar Prinz v. Preußen, beschließt in seiner Jahressitzung im Oktober in Berlin, verschiedene Johanniter-Projekte mit rund 75.000 Euro zu fördern. Dabei handelt es sich um Projekte der Johanniter Seniorenhäuser GmbH, von Verbänden der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. und der Genossenschaften/Kommanden des Johanniterordens. Die Förderschwerpunkte werden auf die Kinder- und Jugendarbeit sowie auf die Betreuung und Pflege alter Menschen gelegt. Der Johanniterorden verwaltet derzeit rund 15,5 Millionen Euro Stiftungsvermögen.

Erweiterungsbau in Stendal eingeweiht

Der Erweiterungsbau für das Johanniterhaus Lutherstift Stendal am Uppstall wird am 19. Oktober feierlich eingeweiht. Damit erhält das Stift zusätzlich 70 vollstationäre Plätze und zehn altersgerechte Wohnungen.

Gut versorgt in den Evangelischen Kliniken in Bonn
Foto: Birgit Betzelt/Waldkrankenhaus Bonn

Gesundheitswesen neu denken

Perspektiven eröffnen, Impulse geben, Informationen austauschen. Das ist das Ziel der Johanniter-Innovations-tage. Sie finden am 7. und 8. November zum fünften Mal statt, in diesem Jahr in Kassel mit dem Schwerpunkt: „Gesundheitswesen neu denken“. Der Einladung der Johanniter GmbH, der Johanniter Competence Center GmbH und der Arbeitsgemeinschaft Ordenshäuser und Schwesternschaft folgen rund 80 Führungskräfte insbesondere aus den stationären Einrichtungen des Johanniter-Verbundes sowie von der Johanniter-Unfall-Hilfe.



Der frühere Weltmeisterschafts-schiedsrichter Dr. Markus Merk beflügelt mit pffiffigen Erkennt-nissen die Querdenker.
Foto: Andreas Schoelzel

Sinnesgärten für Berlin und Nebra

Im Johanniter-Stift Berlin-Lichterfelde beginnen im November die Bauarbeiten für einen Sinnesgarten. Die Außenanlage wird dabei in thematisch unterschiedliche Bereiche gegliedert. So sollen eine Sonnenterrasse, ein Pavillon, Hochbeete mit Kräutern und Duftpflanzen, Tastgeländer aus verschiedenen Holz- und Metallarten und ein Aktiv-Park sowie eine Brücke mit Bachlauf entstehen. Der Aktiv-Park wird mit Klang-, Farb- und Licht-elementen ausgestattet sein. Bereits im Juli wird der Sinnesgarten im Johanniter-Haus Nebra fertig gestellt.

Sinnesgärten für Jung und Alt. Foto: Birgit Betzelt

Stifts-Wohnungen in Dreieich gefragt

Der dritte Bauabschnitt der Senioreneinrichtung in Dreieich wird Ende November fertiggestellt. Bereits am 1. Dezember zieht der erste Mieter in eine der insgesamt 26 Stifts-Wohnungen ein. Bis Mitte Januar 2013 sind bereits 24 Wohnungen vergeben, die drei Penthouse-Wohnungen inklusive. Es gibt weiterhin viele Nachfragen.

3Q-Studie wird fortgeführt

Die Fortführung der 3Q-Studie ist bis 2015 gesichert. Der Vertrag wird am 3. Dezember zwischen der Johanniter Seniorenhäuser GmbH und der Universität Witten/Herdecke unterschrieben. Mit der 3Q-Studie wird wissenschaftlich analysiert, wie Mitarbeiterzufriedenheit und Pflegequalität zusammenhängen.

Neues Zuhause für Demenzkranke in Kaarst

„Dem Alltag wieder mehr Leben und dem Leben wieder mehr Alltag geben.“ Dieses Ziel möchten die Johanniter auch in ihrem neuen Haus in Kaarst umsetzen. Es ist speziell für schwer bis schwerst demenziell erkrankte Menschen gebaut worden, wird im Dezember nach nur neun Monaten Bauzeit fertig gestellt und am 1. Januar 2013 eröffnet. Das neue Haus befindet sich in unmittelbarer Nähe des Johanniter-Stifts Kaarst und verfügt über 24 Einzelzimmer.

Umzug nach Kleinniedesheim

Mitarbeiter und Bewohner des Johanniter-Hauses in Bobenheim-Roxheim ziehen am 29. Dezember in das neue Haus in Kleinniedesheim. Das Haus ist nach nur sieben Monaten Bauzeit fertiggestellt worden und verfügt über 63 Einzelzimmer.



Geschäftsführung

Jens Pohl übernimmt im Februar die Geschäftsführung des Johanniter-Krankenhauses Rheinhausen. Er leitete zuvor am Evangelischen Krankenhaus Bielefeld den Bereich Finanzen, Controlling und Vertragsmanagement.

Frank Böker, Geschäftsführer der Johanniter-Ordenshäuser Bad Oeynhausen, **Ansgar Hermeier**, bis Ende 2012 Finanzdezernent an der Universitätsklinik Homburg/Saar, und **Dr. Martin Windmann**, seit Juni Generalbevollmächtigter der Johanniter GmbH sowie weiterhin Geschäftsführer der Johanniter-Krankenhäuser Genthin – Stendal und Gronau, werden im Dezember von der Gesellschafterversammlung zu neuen Geschäftsführern der Johanniter GmbH berufen. Sie treten im Januar 2013 ihr Amt an. **Dr. Jörg Blattmann** ist weiterhin Vorsitzender der Geschäftsführung der Johanniter GmbH. **Thomas Doerr** wird noch bis Ende März 2013 als Geschäftsführer der Johanniter GmbH sowie Vorsitzender der Geschäftsführung der Johanniter Seniorenhäuser GmbH tätig sein.

Chefärzte

Dr. Karlheinz Lüdtke wird im Januar neuer Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Johanniter-Krankenhaus Rheinhausen. **Dr. Achim Elert** übernimmt ebenfalls im Januar die Leitung der Klinik für Urologie am Johanniter-Krankenhaus Genthin – Stendal. **Dr. Andreas Neumann** wird im März neuer Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Johanniter-Krankenhaus Genthin – Stendal. Der Neurologe und Geriater, **Prof. Dr. Andreas Jacobs**, wird im Juli zum Chefarzt der Fachabteilung Geriatrie an das Johanniter-Krankenhaus in Bonn berufen. Als Chefarzt für Kardiologie und Angiologie am Johanniter-Krankenhaus Rheinhausen tritt im September **Dr. Gunnar Plehn** seinen Dienst an.



Regina Sonnemeier, Einrichtungleiterin in Elze und nun auch in Gronau, begrüßt eine der ersten Mieterinnen im Betreuten Wohnen. Foto: Regina Villavicencio

Einrichtungsleitungen

Die meisten neuen Einrichtungsleitungen sind Fachkräfte aus den eigenen Reihen. **Regina Sonnemeier** übernimmt die Leitung des im Januar eröffneten Johanniter-Stiftes in Gronau. **Andreas Bellmann** wird im September Einrichtungsleiter des Johanniter-Seniorenzentrums in Jüterbog. **Monika Blum** tritt im November ihren Dienst als Einrichtungsleiterin des Johanniter-Hauses Dietrichsroth in Dreieich an. **Detlev Wacker** übernimmt als Interimsmanager das Johanneshaus Empelde in Ronnenberg. Das Johanniter-Stift in Dortmund und das Johanniter-Haus in Hörde werden nun von **Ünal Öztürk** geführt, das Johanniter-Stift in Köln-Kalk von **Stephan Ley**, das Johanniter-Stift in Köln-Flittard von **Angela Sander**, das Johanniter-Stift Gut Heuserhof von **Stephan Diederichs**, das Johanniter-Stift in Köln-Zollstock von **Baris Groos** und das Johanniter-Haus Weschnitztal in Rimbach von **Anja Wiegand**.



Die Spitzenvertreter des Ordens und der Johanniter GmbH heißen „die Neuen“ in Rheinhausen willkommen. V.l.n.r.: Ordenskanzler Hans-Dieter v. Meibom, Kurator Dr. Ludwig Paull, der Ärztliche Direktor, Dr. Friedrich Rumstadt, der Sektionsleiter Internistische Endoskopie, Dr. Harald Pietsch, der Geschäftsführer des Johanniter-Krankenhauses Rheinhausen, Jens Pohl, der Chefarzt der Klinik für Kardiologie, Dr. Gunnar Plehn, der Geschäftsführer der Johanniter GmbH, Dr. Jörg Blattmann, und der Generalsekretär des Johanniterordens, Egon Freiherr v. Knobelsdorff
Foto: Sandra Kalkmann

Die stationären Johanniter-Einrichtungen im Überblick



- ⊛ Sitz der Johanniter GmbH
Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Einrichtungen
- Krankenhäuser
- Rehabilitationskliniken
- Altenpflegeeinrichtungen

Stand: 31.12.2012

Die Johanniter-Krankenhäuser und Reha-Kliniken

Zur Johanniter GmbH gehören mit Stand 31. Dezember 2012 insgesamt 13 Krankenhäuser, Fach- und Rehabilitationskliniken in sechs Bundesländern. Ein Schwerpunkt des medizinischen Leistungsspektrums vieler Häuser ist die Orthopädie, sowohl in Bonn, Geesthacht, Genthin-Stendal, Gronau, Duisburg-Rheinhausen als auch Treuenbrietzen. In Bad Oeynhausen ist die orthopädische Rehabilitation fester Bestandteil der Arbeit. Beispielhaft soll Einblick in einige Einrichtungen gegeben werden.

Mit Freude den Patienten helfen

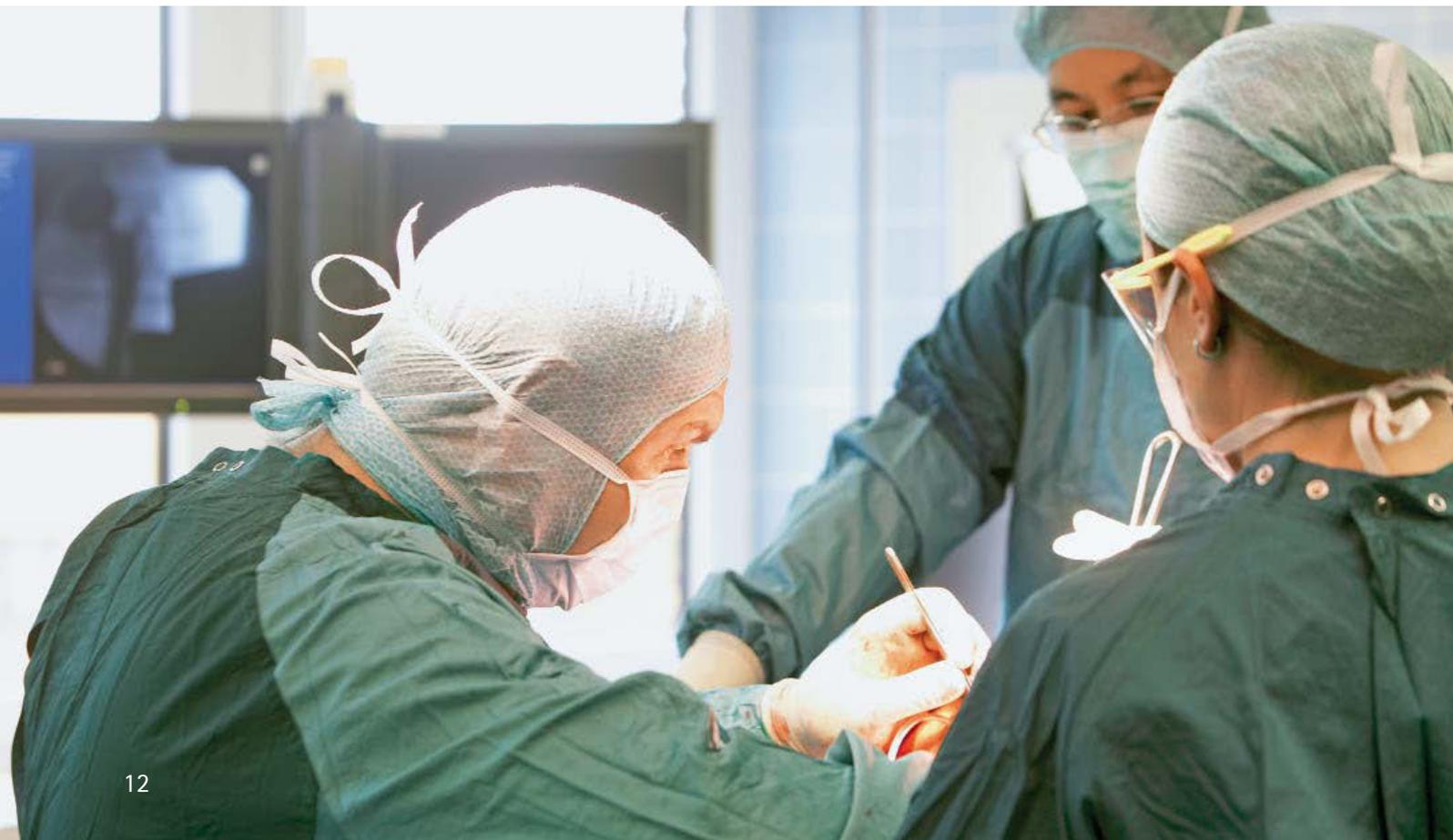
Die Chefärzte, Prof. Dr. Kurt Steuer und Dr. Christian Paul, gehören zu denen, die an den **Evangelischen Kliniken Johanniter- und Waldkrankenhaus Bonn gGmbH** die Unfallchirurgie und Orthopädie mit einem breiten Leistungsspektrum aufgebaut haben. Dieses umfasst am Standort Waldkrankenhaus die chirurgische Behandlung von Unfallverletzten, die Sofortversorgung aller Arbeits-, Wege- und Haushaltsunfälle, Knochenbruchbehandlungen, die Korrektur von Unfallspätfolgen und angeborenen Fehlstellungen des Bewegungsapparates, die arthroskopische und Knorpelchirurgie, die endoprothetische Versorgung, die Schulter- und Fußchirurgie und die Behandlung von Sportverletzungen. Die Abteilung deckt damit das komplette Spektrum aller Erkrankungen und Verletzungen des Stütz- und Bewegungsapparates ab. „Wir haben zudem medizinische Schwerpunkte gebildet,

Dr. Christian Paul und sein Team setzen bei einer Patientin ein künstliches Hüftgelenk ein. Beide Fotos: Birgit Betzelt.

in denen wir anderen Kliniken, niedergelassenen Ärzten und Patienten mit unserem Wissen zur Seite stehen. Auch Versicherungen und Krankenkassen halten engen Kontakt mit uns, um einen fachlichen Rat oder eine Behandlungsempfehlung von uns zu bekommen“, sagt Dr. Paul. Für einige spezielle Krankheitsbilder unterhalten die Bonner ein Netzwerk von Kliniken, die sich auf diese meist seltenen Erkrankungen spezialisiert haben. „Unsere Patienten werden von uns persönlich dorthin vermittelt“, erklärt Dr. Paul weiter. Großen Wert legen beide Chefärzte auf die Vorbereitungssprechstunde vor einer Operation, die von einer Fachärztin für Allgemeinmedizin geleitet wird. Dadurch besteht ein enger Kontakt zu den mitbehandelnden Fachabteilungen im Haus sowie zu den niedergelassenen Ärzten. Derzeit steht die



Die Chefärzte Dr. Christian Paul (l.) und Prof. Dr. Kurt Steuer





Evangelische Kliniken Bonn, Standort Waldkrankenhaus
Foto: Birgit Betzelt

Zertifizierung zum regionalen Traumazentrum im Traumanetzwerk der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie an.

Die Evangelischen Kliniken Bonn sind Akademisches Lehrkrankenhaus und so werden auch in der Orthopädie und Unfallchirurgie Studenten, Ärzte und medizinisches Fachpersonal fort- und ausgebildet. „Wir haben eine Vielzahl von Gastärzten aus aller Welt bei uns. Dabei liegt der Schwerpunkt der Ausbildung in operativen Techniken am Bewegungsapparat“, ergänzt Dr. Paul. Die Patienten sind auf zwei Stationen mit insgesamt 50 Betten untergebracht

Zum Programm von Prof. Steuer gehört die Behandlung von Sportverletzungen. Hier ist er der Experte, den nicht nur Patienten aus dem Bonner Umkreis konsultieren. Hohe Anerkennung genießt der Mittfünfziger überdies in Handballkreisen. So betreut er, der früher selbst Handball spielte, als Arzt die U21-Nationalmannschaft der Herren. Mit ihr war er 2011 in Griechenland und 2009 in Ägypten zur Weltmeisterschaft, als die Teams den Titel holten.

Gute Arbeit als Team – nur so kann man beim Handball zum Erfolg kommen. „Hier lernt man individuelle Leistung zu bringen und sich zugleich der Gruppe unter zu ordnen. Hier lernt man von klein an, pünktlich und zuverlässig zu sein“, erklärt Prof. Steuer. Den „Handballgeist“ überträgt er auf das Krankenhaus. Beiden Chefarzten ist in diesem Sinne eine Unternehmenskultur wichtig, in der man kollegial über alles reden kann, die es ermöglicht, „mal einen Satz zu viel zu sagen“ und ein klares Fehlermanagement durchzuführen. Dafür tun sie einiges. Zu ihrer „Mannschaftsschmiede“ gehören deshalb auch gemeinsame Ausflüge wie Skifahren im Schwarzwald oder Rafting auf Rhein und Sieg. Ihr Credo: „Wir wollen mit Spaß und Freude dem Patienten helfen. Dann können wir im Übrigen auch wirtschaftlich erfolgreich sein.“

Rheinhausener Orthopädie hat guten Ruf

Die Endoprothetik, also der künstlicher Gelenkersatz von Hüft-, Knie- und Schultergelenken, die diagnostische und operative Arthroskopie der Großgelenke, die Fußchirurgie sowie Wirbelsäulenbehandlungen und die 24-Stunden-Versorgung von Not- und Unfallverletzten gehören zum breiten Leistungsspektrum der Chirurgischen Klinik II des **Johanniter-Krankenhauses in Duisburg-Rheinhausen**. Die Klinik II (Orthopädische Chirurgie und Unfallchirurgie) verfügt über 48 Betten und hat seit Gründung 2002 insgesamt 14.000 Operationen durchgeführt. Sie genießt für ihre Arbeit Anerkennung. Das belegt erneut eine 2012 von der AOK veröffentlichte Studie. Darin



Chefarztvisite nach einer Knie-OP. Foto: Sandra Kalkmann

werden die Merkmale der Krankenhäuser hinsichtlich Operationsqualität und Komplikationen untersucht. Die Chirurgische Klinik II in Rheinhausen erzielte wieder ein gutes Ergebnis und zählt damit zu den besten Kliniken im Ruhrgebiet für Knieersatz-Operationen.

Das Team um Chefarzt Dr. Friedrich Rumstadt steht für Transparenz nicht nur durch Studien. Auch mittels bürgernaher Öffentlichkeitsarbeit wird über Präventionsmaßnahmen sowie moderne Behandlungs- und Operationsmethoden informiert, sei es durch Vorträge, Führungen zum Tag der offenen Tür oder Interviews in den Medien oder Leser-Telefone in Kooperation mit den Zeitungen. Das Interesse der Bevölkerung an den Veranstaltungen der Klinik ist groß. Die Besucherzahl liefert dafür eindeutige Belege.

Im Duisburger Westen wohnen rund 70.000 Menschen, unter ihnen viele Ältere, nicht wenige zählen mehr als 80 Jahre. Viele haben früher schwer gearbeitet, etwa im Bergbau, der Hüttenindustrie oder im Hafen. Verschleißerkrankungen an den Gelenken sind relativ häufig anzutreffen. Zunehmen werden in Zukunft zweifelsohne Erkrankungen des Bewegungsapparates durch überwiegend sitzende Tätigkeiten.

Werden zu viele Knie operiert?

Immer wieder werden in der Presse Vorwürfe laut, dass in Deutschland zu viele Knie oder zu viele Hüften operiert werden. Was sagen Sie, Dr. Rumstadt, als medizinischer Experte dazu?

Ich glaube nicht, dass in Deutschland zu viel an Knien operiert wird. Der Regelfall ist, dass die Indikationen durch den Arzt korrekt gestellt werden. Dazu gibt es eindeutige Vorgaben von den Fachgesellschaften. Der Regelfall ist auch, dass ein Arzt verantwortungsbewusst handelt und nach der Untersuchung und Befragung seines Patienten gemeinsam mit ihm eine Entscheidung trifft, die für diesen die richtige Therapieoption darstellt.

Wieso aber gibt es heutzutage viel mehr Gelenk-Operationen als vor etwa zehn Jahren?

Das hängt damit zusammen, dass die medizinischen Fortschritte in der Anästhesie und der postoperativen Nachbehandlung dazu geführt haben, dass Begleiterkrankungen bei Patienten mit Arthrose-Leiden zu einem geringeren Prozentsatz eine Kontraindikation zur Operation darstellen. In unserem Hause ist es so, dass wir mit einer großen Klinik für Kardiologie sowie einer großen Intensivstation sehr wohl in der Lage sind, auch schwer erkrankte Patienten, die unter einer Gonarthrose leiden, also einer Arthrose am Kniegelenk, sicher und erfolgreich zu operieren. Deshalb steht das Leiden des Patienten im Bereich des betroffenen Gelenkes im Vordergrund der Indikation und nicht so sehr sein Alter oder seine Begleiterkrankung.

Spielen auch wirtschaftliche Erwägungen eine Rolle?

Sicher ist es in unserem Gesundheitssystem so, dass es ein maßnahmenbezogenes Anreizsystem gibt. Dennoch steht immer der Patient im Mittelpunkt des ärztlichen Handelns.

Wann raten Sie von einer Operation ab?

Die Gründe sind vielfältig. So ist es möglich, dass die Beschwerden, die der Patient beklagt, nicht durch einen Kniegelenksverschleiß verursacht werden, sondern etwa durch Verschleißerkrankungen der Wirbelsäule oder eines anderen Gelenks. Zum Beispiel strahlen Schmerzen bei einem Hüftgelenksverschleiß häufig ins Knie aus und die Ursache wird vom Patienten fälschlicherweise im Knie lokalisiert. Einem solchen Patienten eine Knieprothese zu implantieren, wäre ein großer Fehler. Es gibt auch die Fälle, bei denen das Operationsrisiko als solches durch Begleiterkrankungen so groß ist, dass zwischen Risiko und Nutzen abgewogen werden muss. Allerdings kommt dies aufgrund der fortschreitenden Erkenntnisse und Methoden in der Medizin eher selten vor. Ich rate



Dr. Friedrich Rumstadt ist Ärztlicher Direktor des Johanniter-Krankenhauses Rheinhausen und seit zehn Jahren dort Chefarzt der Orthopädischen Chirurgie und Unfallchirurgie (Klinik II).
Foto: Sandra Kalkmann

auch von einer prothetischen Operation des Kniegelenkes ab, wenn ich den Eindruck gewinne, dass mit einem kleineren Eingriff, wie zum Beispiel durch Arthroskopie, der Patient von seinen Beschwerden befreit werden kann. Grundsätzlich gilt, das eigene Knie des Patienten so lange wie möglich zu erhalten. Der Einbau eines Kunstgelenkes kann nur der letzte Schritt einer Kette von Therapiemaßnahmen sein.

Dr. Rumstadt (l.) mit seinem Team bei einer Knie-Operation
Foto: Sandra Kalkmann



Sprechen Ihre Patienten Sie auf die Diskussionen in der Presse an?

Natürlich ist das Thema bei den Patienten präsent. Doch im direkten Kontakt mit dem Patienten entsteht Vertrauen nach meiner Erfahrung durch ein offenes Gespräch auf Augenhöhe und durch eine gründliche Untersuchung unter Einbeziehung aller Befunde und Diagnosen. Am Ende eines solchen Gesprächs steht eine aufrichtig gemeinte Empfehlung für eine angemessene Therapie unter Erwähnung aller Pro und Kontra und der entsprechenden alternativen Behandlungsmethoden.

Wie werden die Patienten auf Sie und Ihre Klinik aufmerksam?

Viele meiner Patienten kommen auf Empfehlung vom zuweisenden Kollegen oder anderen Patienten, die schon in unserer Klinik behandelt worden sind. Nach zehn Jahren als Operateur in Rheinhausen sehe ich natürlich so manchen Patienten nicht zum ersten Mal. Viele, die aufgrund guter Erfahrungen bereits hier waren, kommen

wieder, wenn es zum Beispiel Probleme mit dem anderen Knie oder etwa mit der Hüfte gibt.

Wie lange dauert der Heilungsprozess nach einer OP?

Jeder Patient, jede Knieoperation ist anders, aber als Anhaltspunkt in unserem Hause gilt, dass der stationäre Aufenthalt knapp 14 Tage dauert. Zum Zeitpunkt der Entlassung sind die Patienten so gut wie schmerzfrei und in der Lage, sich auf ebener Erde sicher zu bewegen, teilweise für kurze Strecken auch ohne Gehstützen. Und sie können Treppen steigen. In der Regel folgt nach dem stationären Aufenthalt eine dreiwöchige Phase der intensiven stationären oder ambulanten Rehabilitation. Nach sechs Wochen sollten die Patienten in der Lage sein, sich selbstständig fortzubewegen und zu versorgen. Zurück in den Alltag oder in das Berufsleben finden die Patienten nach knieprothetischen Operationen nach

einem Zeitraum von zehn bis zwölf Wochen. Der Endzustand nach einer solchen großen Operation wird nach etwa neun Monaten erreicht. Sichtbares Zeichen dafür ist die weiße Farbe der Narbe.

Sie haben in den letzten zehn Jahren gemeinsam mit Ihrem Team viel für Ihre Patienten erreicht.

Was nehmen Sie sich für die nächste Dekade vor?

Ich möchte auch in Zukunft für die Menschen in der Region mit unserer Klinik als verlässlicher Partner für die konservative und operative Versorgung von Unfallverletzungen sowie von ausgewählten Eingriffen im Bereich der großen Gelenke und der Wirbelsäule zur Verfügung stehen. Wir möchten die Leistung im Bereich der Wirbelsäulenchirurgie ausweiten und unseren Ruf als Kompetenzzentrum für Endoprothetik und arthroskopische Chirurgie weiter festigen.

„Nichts darf dem Zufall überlassen werden“

Marianne Zienteck hat nur einen Wunsch: „Ich möchte wieder schmerzfrei arbeiten.“ Sie hat Probleme mit der Wirbelsäule. Daraus folgten starke Schmerzen im linken Bein, monatelang. Ohne starke Schmerzmittel ging es nicht mehr. Sie entschied sich gemeinsam mit ihrem Arzt für eine intensive Rehabilitation. Die Rentenkasse genehmigte ihr vier Wochen in den **Johanniter-Ordenshäusern Bad Oeynhausen**, einem Zentrum nicht nur für orthopädische, sondern auch neurologische, internistische und geriatrische Erkrankungen sowie die Behandlung von Unfall- und Verletzungsfolgen – mit insgesamt mehr als 250 Betten, fast alle in Einzelzimmern.

Kaum bei den Johannitern angekommen, ging es für Frau Zienteck sofort los. „Noch am gleichen Tag sprach ich mit dem Arzt und wir vereinbarten schriftlich unser Ziel: ‚Kräftigung der Rumpf- und Extremitätenmuskulatur, Verbesserung der Ausdauerfähigkeit, Schmerzreduktion und Gesundheitsbildung.‘“ Dafür wurde ein Therapieplan festgelegt, nach dem sie bereits am zweiten Tag arbeitete. Auf dem Programm standen das Training an Sportgeräten, Wassergymnastik, Nordic Working, Massagen, und Reizstrombehandlungen aber auch autogenes Training zur Stressbewältigung und Gesundheitstheorie, um zu verstehen, was man warum macht. Mit den Geräten haderte sie anfangs. „Das war nie mein Ding. Aber nun merke ich: Butterfly und Rückenstrecker tun mir richtig gut.“

Marianne Zienteck ging ihr Übungsprogramm zielstrebig und zugleich mit viel Freude an. Gerade das Training in der Gruppe gab ihr Kraft und motivierte sie. Bereits nach einer Woche stellte sich ein Riesenerfolg ein. Die



Sporttherapeut Uwe Meinecke misst bei seiner Patientin Marianne Zienteck den Puls. Foto: Regina Villavicencio

Schmerzen wurden erträglich, wie sie sagt. Schmerzmittel waren nicht mehr nötig. Nach zweieinhalb Wochen fragte sie: „Wieso spüre ich in meinem Rücken so ein Kribbeln?“ Das hänge mit dem Muskelaufbau zusammen, wurde ihr erklärt. Sie freute sich, auch deshalb, weil es in Bad Oeynhausen rundherum für sie passte: „Ich fühlte mich gut aufgehoben. Es griff hier alles ineinander. Ich meine, die Organisation klappte. Ich hatte einen festen Ansprechpartner, wurde von den Ärzten ernst genommen. Und alles wurde schnell erledigt.“

Wie es zu Hause weitergehen soll, auch das hat sie mit den Ärzten und Therapeuten besprochen. Besonders wichtig war ihr, einen Plan zu schreiben, wann sie was wie lange tun soll, damit der einmal erzielte Behandlungserfolg nicht der Vergangenheit angehört. Schriftlich müsse das sein, damit es funktioniert, meint sie. Nichts dürfe dem Zufall überlassen werden. Schließlich will Marianne Zienteck wieder schmerzfrei als Verkäuferin arbeiten.

Die Johanniter-Seniorenhäuser und -Stifte

Die Johanniter Seniorenhäuser GmbH ist der größte freigemeinnützige Altenpflegeträger in Deutschland. Zu ihr gehören mehr als 90 Einrichtungen mit rund 9.800 Pflege- und Betreuungsplätzen. In allen Häusern und Stiften legen die Johanniter großen Wert darauf, die Selbstständigkeit der Bewohner zu fördern. Dazu gehört es, die Mobilität zu erhalten oder sogar zu erhöhen. Für ältere Menschen ist dafür besonders das Training von Kraft, Gleichgewicht und Ausdauer wichtig. Auch für Mitarbeiter werden Gesundheitsprogramme angeboten.

Regelmäßige Sturzprophylaxe

Ob Muskelschwäche, Schwierigkeiten bei der Körperbalance, kognitive Einschränkungen, Harninkontinenz oder eine eingeschränkte Sehfähigkeit – es gibt zahlreiche Faktoren, die das Sturzrisiko erhöhen. Auch die Umgebung spielt eine Rolle, etwa Hindernisse oder ein nasser Fußboden können einen Sturz auslösen. Mit zunehmendem Alter wiegen allerdings die Folgen oft schwerer als in jungen Jahren. Im **Johanniter-Haus Lüdenscheid** am Hagedornskamp wie auch in allen anderen Johanniter-Häusern ist deshalb die Sturzprophylaxe ein wichtiges Thema.

Unter der Anleitung von Anke Karich und Silvia Klein trifft sich im Lüdenscheider Haus zweimal wöchentlich eine Gruppe von Bewohnern, um sich sportlich fit zu



Auch bei dieser Übung ist Konzentration gefragt. Foto: Birgit Betzelt

halten. Dabei wird nach dem wissenschaftlich entwickelten Ulmer Modell trainiert, für dessen Anwendung sich beide Mitarbeiterinnen qualifiziert haben. Eine Übungseinheit dauert 60 Minuten. Zunächst liegt der Schwerpunkt für 15 bis 20 Minuten im Bereich Gleichgewichtstraining, gefolgt von einem circa 40 Minuten dauernden Krafttraining, bei dem zum Beispiel Hanteln gestemmt werden. Lockerungsübungen schließen das Training ab. Die meisten Teilnehmer der Sturzprophylaxe-Gruppe trainieren mit sehr viel Erfolg.

Das Training mit bunten Tüchern ist in vielen Häusern Teil des sportlichen Angebots. Foto: Birgit Betzelt



Wem diese Übungen zu anstrengend erscheinen, der kann sich im Johanniter-Haus auch anders sportlich betätigen. So wird für jeden Wohnbereich einmal wöchentlich Sitzgymnastik angeboten. Auch Kegelfreunden wird einmal im Monat die Möglichkeit gegeben, aktiv zu werden.

Bei allen Angeboten stehen neben dem Erhalt der körperlichen Fitness Gemeinschaft, Spaß und Freude an der Bewegung an erster Stelle.

Die Auswahl an Sportgeräten ist groß. Auch mit Ringen kann Beweglichkeit trainiert werden. Foto: Birgit Betzelt



Gesunde Mitarbeiter

Im Rahmen der Einführung eines nachhaltigen betrieblichen Gesundheitsmanagements hat im November 2012 im **Johanniter-Haus Köln-Finkenbergring** ein Gesundheitstag für alle Mitarbeitenden stattgefunden. Dabei ging es insbesondere um die Integration von Übungen in den Arbeitsalltag, um Kraftmessung sowie um Bewegungs- und Entspannungsprogramme und eine gesunde Ernährung. Organisiert wurde der Tag in Zusammenarbeit mit der VIP-Training Variable Individuelle Prävention GmbH und der Deutschen Sporthochschule Köln. Mit dabei waren auch die Barmer GEK und die örtliche Apotheke.

Ab Januar 2013 bieten VIP-Training GmbH und die Hochschule wöchentlich Kurse an, zum Beispiel Rückenkrafttraining, Entspannungsübungen und Konditionsgymnastik. Einrichtungsleiterin Kathrin Jördens freut sich: „Durch diese Zusammenarbeit erhalten wir im Haus eine fundierte sportliche Anleitung für unsere Gesundheit und die Studierenden können ihre an der Universität erworbenen Kenntnisse in der Praxis testen.“



Beim Kräftigungsprogramm mit dem großen Ball werden auch die Bauchmuskeln gestärkt. Foto: Birgit Betzelt

Eine hauseigene Physiotherapiepraxis

„Bewegung ist Leben.“ Unter diesem Leitspruch hat das **Johanniter-Stift Köln-Flittard** ein Mobilitätskonzept mit einer hauseigenen Physiotherapiepraxis entwickelt. Neben den klassischen Leistungen der Krankengymnastik werden den Patienten auch Kurse zum Kraft-Balance-Training, zur Schonung des Rückens sowie an der Chi-Gong-Methode orientierte Konzentrations- und Bewegungsübungen angeboten.

Das Konzept setzt auf Kommunikation und Kooperation. Das heißt, die Physiotherapeuten übernehmen das komplette Verordnungsmanagement von den Ärzten und informieren diese gemäß festgelegtem Standard fortlaufend über alle wesentlichen Aspekte des Behandlungsverlaufes. Sie nehmen regelmäßig an den Besprechungen des Pflegedienstes teil, schulen die Mitarbeiter, die auch selber auf Wunsch behandelt werden können und halten gemeinsame Fallbesprechungen ab. „Dies alles führte dazu, dass wir beispielsweise die Sturzrate älterer Menschen senken konnten.“ Darauf weist Einrichtungsleiterin Angela Sander hin.

Die Praxis steht allen offen, kann also von allen interessierten Bewohnern des Stadtteils genutzt werden. Sie arbeitet mit allen Krankenkassen und Berufsgenossenschaften zusammen.

Mobilitätstraining mit Europameister

Prominente können motivieren. Zumindest kann das Pascal Behrenbruch. Der Europameister im Zehnkampf und Teilnehmer der Olympischen Spiele in London hat mit den Bewohnern des **Hauses Lübeck** ein Mobilitätstraining durchgeführt. Er zeigte ihnen, wie sie die eine oder andere Trainingseinheit einlegen können, um auch als älterer Mensch fit zu bleiben.

Der zweite Grund seines Besuches war die Anteilnahme der Bewohner und Mitarbeiter an seinem sportlichen Erfolg: „Ich wollte ganz einfach Danke sagen, denn hier haben mir alle während der Olympischen Spiele die Daumen gedrückt und am Fernseher das Geschehen in London mitverfolgt. Darüber habe ich mich sehr gefreut“, erklärt er.

Seine Mutter Roswitha-Martha Behrenbruch arbeitet als Pflegedienstleitung in der Tagespflege des Hauses. „Sie wird von uns sehr als tatkräftige, verantwortungsvolle und überaus sportliche Mitarbeiterin geschätzt. Klar, dass wir hier mit ihrem Sohn mitgefiebert haben“, kommentiert Einrichtungsleiterin Claudia Bettinger.

Von Kopf bis Fuß auf Sport eingestellt

Wer möchte, kann im **Johanniter-Seniorenzentrum Jüterbog** den Tag mit zehn Minuten Frühsport beginnen. Dabei wird tatsächlich von Kopf bis Fuß alles trainiert. „Das ist wichtig für die Durchblutung, den Stoffwechsel und die Prophylaxe gegen Versteifung“, erklärt Ariane Schenke, die seit rund vier Jahren als Ergotherapeutin im Haus arbeitet. Sie bietet einmal wöchentlich ein Balance- und Kraftsporttraining an und übt die Koordination, etwa mit den Fingern der rechten Hand in eine andere Richtung tippen als mit den Fingern der linken. Das ist tatsächlich ziemlich schwer und erfordert Übung und Konzentration.



Fingerübungen machen auch Ergotherapeutin Ariane Schenke Spaß.
Foto: Regina Villavicencio

Slalom, Tennis und Gymnastik

Lotti Wefels hat immer gern Sport gemacht. „Jedes Jahr war ich dabei, um das Sportabzeichen zu bekommen. 20 Jahre lang. Gemeinsam mit meinem Mann. Ich bin Rad gefahren, im Winter Ski, bin gewandert, habe Tennis gespielt. Und ich habe oft meinen Mann von der Arbeit abgeholt. Zu Fuß, das waren etwa zehn Kilometer“, erklärte die heute 84-Jährige, die mit ihrem 88-jährigen Mann im **Johanniter-Stift Münster** lebt und mit ihm hier 2012 die Eiserne Hochzeit gefeiert hat. Auch was das Reisen anbelangt, war das Paar sehr mobil, flog in die USA, erkundete Nordafrika und sah sich viele Städte Europas an. Heute ist Lotti Wefels nicht mehr so beweglich, aber dennoch sportlich, so gut es geht. Jeden Donnerstag besucht sie den Gymnastikkurs im Haus, den Michaela Dietz-Kintrop vom Sozialen Dienst mit einem Gedächtnistraining verbindet. „Denn Körper, Geist und Seele hängen zusammen“, sagt Frau Dietz-Kintrop. In ihren Kurs kommen meist Frauen. Die Jüngsten sind Anfang Siebzig, die Ältesten fast Hundert. Viele können den Kurs nur im Sitzen mitmachen. Die engagierte Frau



Johanniter-Seniorenzentrum Jüterbog. Foto: Rainer Bueldt

Für Ariane Schenke trägt auch Hausarbeit zur Mobilität der Senioren bei. So nimmt sie zum Beispiel mit ihnen gemeinsam die Wäsche ab und im Herbst werden Pflaumen gepflückt, die dann sogleich zu Kuchen verarbeitet werden. Gern singt die 35-Jährige mit „ihren Leuten“. Sie gilt ohnehin als die Sängerin im Haus. Man merkt, sie arbeitet mit viel Freude mit älteren Menschen zusammen.

Detlef Lenz, Therapeut für Rehabilitationssport, kommt zwei Mal wöchentlich ins Haus und freut sich sehr, wenn seine Kursbesucher zu ihm sagen: „Mir geht es etwas besser.“ Er versteht es, jeden einzelnen zu motivieren und lobt jede Anstrengung. Dass die Bewohner gern mit ihm trainieren, kann man klar aus ihren Gesichtern lesen und das zeigt ihre regelmäßige Teilnahme an seinen Kursen. Das Tanzcafé läuft ebenfalls unter der Lenzschen Regie.



Lotti Wefels und ihr Mann feierten 2012 ihre Eiserne Hochzeit.
Beide trainieren gern gemeinsam. Foto: Regina Villavicencio

bietet noch einen zweiten Kurs an. Dabei geht es um ein Training von Kraft und Balance mit dem Ziel, das Sturzrisiko zu verringern sowie durch Bewegung die Durchblutung und mentale Fitness zu fördern. „Allein schon den Daumen zu bewegen fördert die Durchblutung des Gehirns und durch Koordinationsübungen wird zugleich der Kopf angestrengt, zum Beispiel das linke Bein nach oben ziehen und dabei den rechten Arm hin und her bewegen. Das klappt nicht sofort, aber wenn es dann funktioniert, ist das ein motivierendes Erfolgserlebnis“, erklärt Frau Dietz-Kintrop. Lotti Wefels macht auch in diesem Kurs mit. „Mein Mann und ich warten schon immer darauf.“

Die Johanniter-Servicegesellschaften

CEBONA GmbH und JSG

Die CEBONA GmbH mit ihren Tochtergesellschaften, WDS-Wirtschaftsdienste für Sozialeinrichtungen GmbH, Johanniter Rheinhausen Dienstleistungs GmbH sowie Dienstleistungsgesellschaft im Fläming mbH, und die Johanniter Service Gesellschaft GmbH (JSG) sind die zentralen Dienstleister für die Krankenhäuser und Senioreneinrichtungen der Johanniter. Deutschlandweit arbeiten circa 1.900 Mitarbeiter insbesondere für Johanniter-Einrichtungen an rund 80 Standorten. Das Angebot reicht von Rezeptions- und Verwaltungsdiensten, Lager- und Transportlogistik, Reinigung und Catering bis hin zum Management in Medizin- und Betriebstechnik.

Schulungen für Mitarbeiter

Das Reinigungssystem der CEBONA GmbH soll effiziente Arbeitsprozesse ermöglichen, die Umwelt schonen und zugleich die Kosten senken. Die CEBONA und ihre Tochtergesellschaften legen deshalb auch im Reinigungsbereich Wert auf Fort- und Weiterbildungen. Viermal im Jahr werden alle Objektleitungen durch die Gebietsleitungen geschult. Zusätzlich fand 2012 für sie eine mehrmonatige Weiterbildung in der Johanniter-Akademie in Münster statt und in Wertheim eine Intensiv-Schulung über Reinigungsmethoden. Zu den Inhalten gehörten Grundlagen der Reinigung, Textil- und Faserkunde, sachgerechte Mopwäsche und Schadensbilder in der Reinigung. Die Objektleitungen agieren nun als Multiplikatoren und geben ihr Wissen an die Mitarbeiter vor Ort weiter.



Expertengespräch vor der Reinigung. Foto: Regina Villavicencio

Aus Loburg will keiner weg

Elf Frauen und ein Mann gehören zum Teilzeit-Team von Susanne Thiem. Sie ist als Hauswirtschaftsleiterin die Dreizehnte im Bunde. Alle sind Mitarbeiter der Johanniter Service Gesellschaft und für Reinigung, Küche und Hausmeisteraufgaben im Johanniterhaus St. Laurentius zu Loburg in Sachsen-Anhalt zuständig. Schon seit Eröffnung der Einrichtung 2001 sind sie dabei. Nur ihr männlicher Kollege, der Hausmeister, arbeitet erst seit drei Jahren im „Johanniter-Boot“, nachdem sein Vorgänger in den Ruhestand gegangen war. Von Fluktuation kann in Loburg keine Rede sein. Das Arbeitsklima ist gut. Alle stammen zudem aus Loburg und Umgebung,



Hauswirtschaftsleiterin
Susanne Thiem
Foto: R. Villavicencio

kennen sich zum Teil schon von Kindheit an, weil sie die gleiche Schule besucht haben. Man achtet einander und hilft sich gegenseitig. Das dies so bleibt, darauf hat die Chefin ein wachsames Auge. Sie schaut im Zuge des Qualitätsmanagements auch darauf, dass jeder jedes Jahr mindestens die obligatorischen Weiterbildungen zur Hygiene im Allgemeinen und zum Hygienekonzept des Hauses im Besonderen sowie zum Infektionsschutz, Arbeits- und Gesundheitsschutz und Brandschutz besucht. Hinzu kommen Schulungen zum Beispiel zu Reinigungsprodukten. Wer möchte kann auch an den Fortbildungen, die von der Einrichtungsleitung angeboten werden, teilnehmen, etwa zu Problemen demenzkranker Menschen.

Im Mittelpunkt der Arbeit müssen zweifelsohne die Kunden stehen. Das sind im Fall von Loburg die 50 Bewohner des Hauses. Einige von ihnen arbeiten in der Küchenkommission. Dort werden die Essenswünsche diskutiert. Zu den Lieblingsgerichten gehört Altvertrautes wie Kartoffeln mit Grützwurst und Sauerkraut oder Gehacktes oder Spinat mit Rührei und Kartoffelbrei oder Milchreis. Auch Salate und Obst sind immer erwünscht, am liebsten aus der Region. Nur ein Gericht, das viele aus Kriegs- und Nachkriegszeiten nur allzu gut kennen, darf keinesfalls auf den Tisch: Kohlrübensuppe.

Mitarbeiter loben und wertschätzen

Frau Kolz, Sie sind Fachwirtin für Reinigung und Hygienemanagement und überdies staatlich geprüfte Desinfektorin. Als Gebietsleiterin Südwest der CEBONA sind Sie für die Bereiche Personal, Budget, Qualitätsmanagement und Objektleitung im Reinigungssegment zuständig.

Ist es für Sie schwierig, qualifizierte und gute Reinigungskräfte zu bekommen?

Die Mitarbeitersuche gestaltet sich nicht ganz einfach, weil in Deutschland das Image von Reinigungskräften nicht sehr hoch angesiedelt ist. Wenn ein Mitarbeiter also die Wahl zwischen Küche und Reinigung hat, wählt er meist die Küche, obwohl für die Reinigung besser bezahlt wird.

Was erwarten Sie von Ihren Mitarbeitern, die im Krankenhaus oder in einer Senioreneinrichtung eingesetzt sind?

Drei Dinge sind mir besonders wichtig: Offenheit, Respekt vor dem Alter und vor dem kranken Menschen und nicht zuletzt die Bereitschaft zu lernen und sich persönlich weiter zu entwickeln.



Susanne Kolz,
Gebietsleiterin Südwest
der CEBONA GmbH
Foto: Johanniter

Wie kontrollieren Sie Qualität?

Dafür finden Hausbegehungen statt und wir stehen im direkten Kontakt zu unseren Kunden. Außerdem lege ich Wert darauf, dass unserer Mitarbeiter mehrmals im Jahr geschult werden.

Wie motivieren Sie Ihre Mitarbeiter?

Lob und Wertschätzung gehören genauso zur Arbeit wie ein klares Fehlermanagement. In allen Objekten muss zudem das Team passen. Darauf achte ich bei der Personalsuche ganz besonders. Ich selber versuche den Dienstleistungsgedanken zu leben, das heißt, wir wollen auf die Wünsche unserer Kunden eingehen und suchen deshalb das ehrliche Gespräch mit ihnen.

Ein Geburtstagsgeschenk für einen Koch

Ein ausgezeichnetes Equipment, große Arbeitsflächen, insgesamt viel Platz, ein heller Raum mit großen Fenstern. „Das ist ein Geburtstagsgeschenk für einen Koch“, freute sich Ralf Kluge, als er sich beim Vorstellungsgespräch die verchromte Küche im Johanniter-Stift Berlin-Lichterfelde ansah. „Sie ist außerdem so gebaut, dass die Arbeit für die Mitarbeiter erleichtert wird, weniger stark körperlich anstrengend ist.“ Als ein Beispiel nennt er die große Kipp-Bratpfanne. Auf gute Arbeitsbedingungen für sein Team legt Ralf Kluge Wert. Dazu zählt



Ralf Kluge – Hauswirtschafts-
leiter und Koch im Johanniter-
Stift Berlin-Lichterfelde
Foto: Regina Villavicencio

für ihn auch die Arbeitskultur. Ralf Kluge sind Anerkennung und Lob wichtig, allerdings nicht nur für das Küchenpersonal, sondern ebenso für die Mitarbeiter der Reinigung und der Wäscheabteilung. Auch für sie ist er als Hauswirtschaftsleiter zuständig. Ihn einberechnet umfasst sein Bereich 29 Frauen und Männer. Bevor Ralf Kluge bei den Johannitern anfang, hatte er zunächst für Kantinen und später für ein erstklassiges Restaurant gearbeitet. Vor zwei Jahren entschied er sich, seine Fähigkeiten für ältere Menschen einzusetzen. Zugleich bietet er von Berlin-Lichterfelde aus für größere Veranstaltungen das Catering an. Da holt er dann die ganze Palette seiner Kochkünste hervor, wie etwa beim italienischen Frühstücksbuffet. Zur Freude der Kunden. Sie möchten ihn und sein Team gern wieder buchen.

Mittagsmenü in Berlin-Lichterfelde. Foto: Regina Villavicencio



Johanniter Competence Center GmbH

Die Johanniter Competence Center GmbH ist der strategische Begleiter des Johanniter-Verbundes in den Bereichen Informationstechnologie, Einkauf, Medizintechnik und Prozessberatung. Sie betreut mehr als einhundert stationäre Einrichtungen der Johanniter.

Zentrales Medizinmanagement

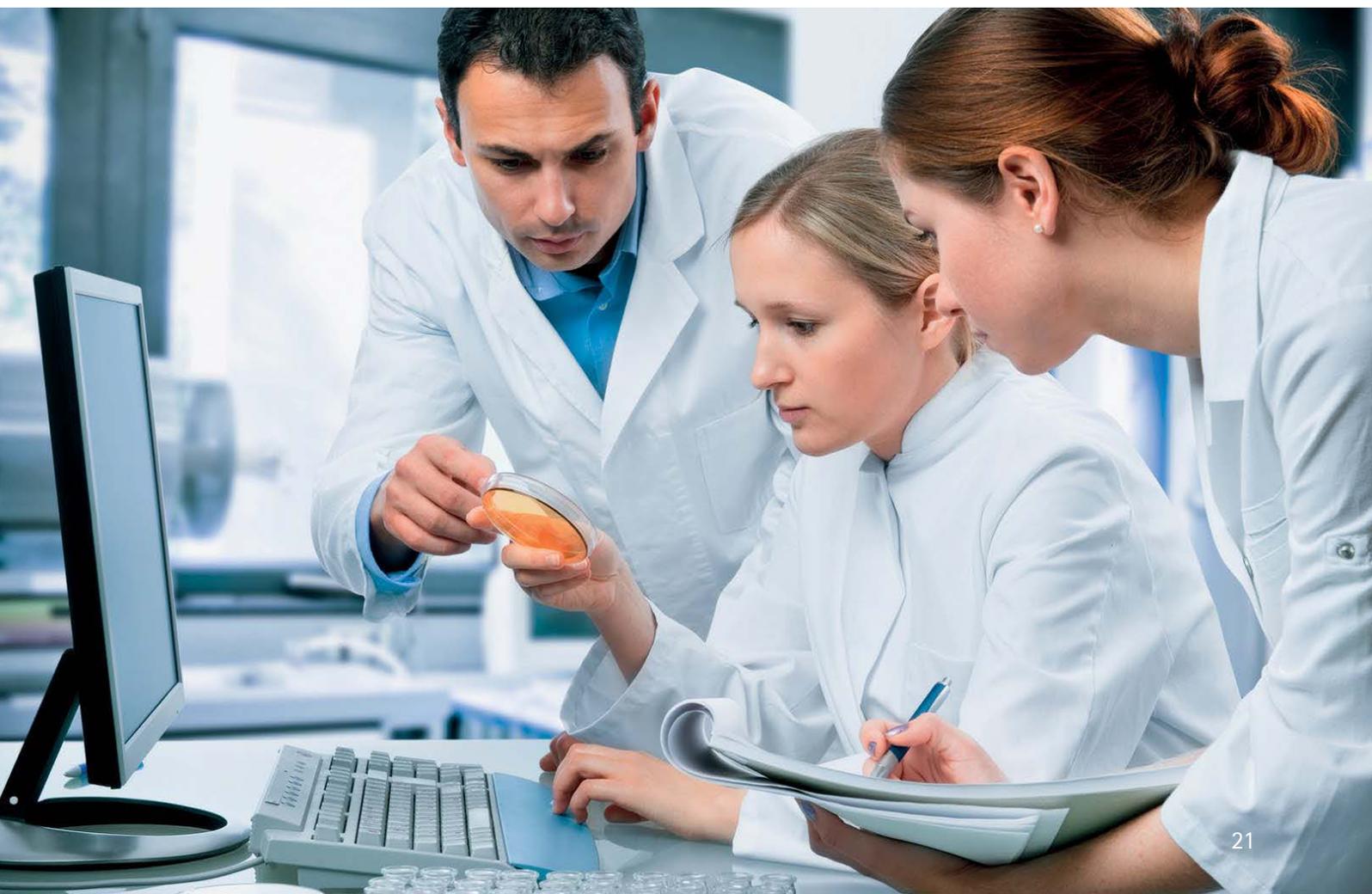
Die Johanniter GmbH beauftragte 2012 die Johanniter Competence Center GmbH (JCC), das zentrale Medizintechnikmanagement strategisch aufzubauen. Dabei ging es darum, ein Modell zu kreieren, das die zentralisierte Beschaffung, Wartung und Bewirtschaftung von Medizintechnik in stationären Einrichtungen ermöglicht, um diese weiterhin mit hochwertiger und neuester Medizintechnik bei gleichzeitigen Kostenersparnissen versorgen zu können. Die JCC wird dabei mit dem Einkauf beauftragt und die Schwestergesellschaft, Johanniter Service Gesellschaft mbH (JSG), mit dem Betrieb und der Wartung vor Ort. Seit Dezember 2012 wird dieses Modell im Johanniter-Verbund umgesetzt.

Gesundheitsmanagement mit moderner Informationstechnologie
Foto: Alexander Rath/fotalia.com

Mobile Endgeräte im Test

Die „Entscheiderfabrik“ hat 2012 ein IT-Projekt der JCC unterstützt, das diese gemeinsam mit den Johanniter-Krankenhäusern Geesthacht und Genthin-Stendal sowie der Diana Reha-Klinik in Bad Bevensen, einem langjährigen JCC-Kunden, sowie Partnern aus der Industrie erarbeitet hat. Dabei ging es um einen großen stationären Feldversuch, bei dem der Einsatz mobiler Endgeräte zur Datenerfassung bei der ärztlichen Visite oder bei der therapeutisch-pflegerischen Tätigkeit für die im Krankenhaus tätigen Berufsgruppen getestet wurde. Es wurden Ergebnisse erzielt, die bei der Präsentation das besondere Interesse des Fachpublikums geweckt haben. So wurde zum Beispiel festgestellt, dass sich Tablet PC's nur in wenigen Fällen wirklich unterstützend in einen Stationsablauf einbinden lassen, ein mobiler Visite-Wagen mit integriertem Eingabeterminal aber sehr wohl.

Die „Entscheiderfabrik“, die in Düsseldorf zusammentritt, ist eine anerkannte Plattform mit Teilnehmern der deutschen Gesundheitswirtschaft, deren Ziel es ist, Unternehmenserfolg und optimalen IT-Einsatz miteinander zu verbinden. Jedes Jahr bewerben sich stationäre Einrichtungen gemeinsam mit Industriepartnern und wissenschaftlichen Begleitern um die Möglichkeit, ein von der „Entscheiderfabrik“ unterstütztes IT-Schlüsselprojekt in einer einjährigen Arbeitsphase durchzuführen.



Strategischer Einkauf mit Medizinern

Dr. Paul, Sie gehören seit vielen Jahren dem Johanniter-Fachausschuss Orthopädie an und arbeiten auch im Fachausschuss für den Strategischen Einkauf mit, dessen Ziel es ist, die Produktpalette an Verbrauchsmaterialien sowie an Implantaten und Prothesen zu vereinheitlichen.

Haben Sie sich dort von den Kaufleuten über den Tisch gezogen gefühlt?

Ich kann mich noch gut an die erste Sitzung des Fachausschusses für den Strategischen Einkauf erinnern. Schnell zeigte sich die Diskrepanz zwischen Einsparmöglichkeiten durch Bündelung und Reduktion der Lieferanten einerseits und dem Verlust von persönlichen Vorlieben und guten Erfahrungen andererseits. Doch letztlich hatten aber dann wir Chefärzte, die als Fachbereichsvertreter bestimmt worden waren, mit dem Verfahren nur wenige Probleme. Denn wir selbst waren für die Auswahl und Prüfung der angebotenen Implantate und Prothesen verantwortlich. Die kaufmännische Seite bemühte sich um die Angebotserstellung und die Verhandlungen mit den Zulieferfirmen und orientierte sich an den Empfehlungen der Ärzte.

Können Sie für eine gute Kooperation von Ärzten und Wirtschaftsexperten ein Beispiel nennen?

Bezüglich der Zementversorgung an der Wirbelsäule kann belegt werden, dass der Marktführer weiter zur Verfügung steht, obwohl deutlich günstigere Angebote vorgelegen haben. Mit den Anwendern wurde vorher vereinbart, dass alle Zementsysteme getestet werden können. Die Resultate wurden im Fachausschuss diskutiert und die Entscheidung fiel zugunsten des Marktführers. Die Kaufleute haben die günstigen Einkaufspreise verhandelt, die heute allen zur Verfügung stehen.



Dr. Christian Paul, Chefarzt für Orthopädie und Unfallchirurgie an den Evangelischen Kliniken Johanniter- und Waldkrankenhaus Bonn gGmbH
Foto: Birgit Betzelt

Die Entscheidungsspielräume für die Ärzte waren sehr eng. So sollten sie sich maximal auf zwei Lieferanten etwa für Implantate einigen.

Was bedeutete das für Sie und Ihre Abteilung?

Schlussendlich haben wir von den beiden Hauptlieferanten ein Produktportfolio erhalten, das unseren Fachbereichsbedarf lückenlos abbildet. Alle ausgewählten Produkte sind qualitativ hochwertig, durch einen hohen Service der Firmen gut einzuführen gewesen und preislich hervorragend ausgehandelt. Mit Stolz darf man heute auf unsere Verhandlungen zurückblicken, vor allem wenn man weiß, dass die aktuellen Einkaufspreise jetzt zum Teil deutlich höher liegen. Ich selbst habe mich nach zwanzig Jahren ebenfalls neu orientieren müssen. Rückblickend war die Umstellung nicht besonders schwierig. Bei uns in Bonn waren die Einsparungen allerdings nicht so gravierend, da wir auch schon vorab mit unserem Einkauf vor Ort eng zusammen gearbeitet haben und gute Preise ausgehandelt hatten. Anderswo konnten die Kosten pro Versorgung aber sogar halbiert werden.

Liegt die Einkaufspolitik der Johanniter im Trend?

Eine zentrale Einkaufspolitik ist ein Trend in allen Krankenhäusern und folgt dem Diktat der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung im Gesundheitswesen in Deutschland. Ich denke, es ist mittlerweile bei jedem Chefarzt angekommen, dass Kostenreduktion beim Einkauf eine Chance darstellt, die es den Krankenhäusern zum einen möglich macht, wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben und zum anderen Investitionen in Personal oder Infrastruktur zu tätigen, die sonst nicht möglich sein würden. Ich kann nur empfehlen, sich in den neuen Gremien von „clinicpartner eG“, dem Johanniter-Einkaufspartner für medizinische und pflegerische Verbrauchsgüter seit 2012, zu engagieren.



Arzt sein allein reicht nicht. Der Austausch mit den Wirtschaftsexperten gehört mit zum Arbeitsprogramm.
Foto: gunnar 3000 / fotalia.com

Ehrenamtlich engagiert

Von der Schülerin bis hin zum betagten Rentner – es gibt viele Menschen, die sich in den stationären Einrichtungen der Johanniter ehrenamtlich engagieren und damit viel Abwechslung und Herzlichkeit in den Alltag bringen. Besonders die älteren Menschen brauchen Hilfe, denn ihr Leben kann zum Teil recht einsam werden. Wenn die Sehkraft nachlässt und das Laufen schwer fällt, können viele lieb gewonnene Gewohnheiten wie das Zeitunglesen oder der regelmäßige Spaziergang kaum noch bewältigt werden. Einige ehrenamtliche Helfer sollen stellvertretend vorgestellt werden.

Etwas Positives ins Leben bringen

Wenn Bernd Vornbrock nicht da ist, fällt das sofort auf. Nicht nur, weil er am Empfang sitzt, dort Auskünfte gibt und Telefonate entgegennimmt. Der 65-Jährige ist vor allem ein begehrter Freund, der sich Zeit zum Plaudern nimmt und zuhört. In der Zeitung hatte der frühere Bankkaufmann gelesen, dass das **Johanniter-Stift in Münster** ehrenamtliche Helfer sucht. Er machte sich auf den Weg und stellte sich Einrichtungsleiterin Anke Gülker vor. Seit März 2012 kommt er jeden Freitagnachmittag und jeden ersten Sonnabend im Monat an die Rezeption des Hauses. „Ich will den Leuten helfen“, sagt er. „Es bringt mir eine ganze Menge, wenn ich sehe, dass ich anderen etwas Positives ins Leben gebracht habe.“ Überdies arbeitet er ehrenamtlich in seiner Kirchengemeinde, hält Wort-Gottesdienste, hilft bei Behörden-gängen und verkauft in einem Eine-Welt-Laden seit 30 Jahren ehrenamtlich fair gehandelte Waren.



Bernd Vornbrock. Foto: Regina Villavicencio

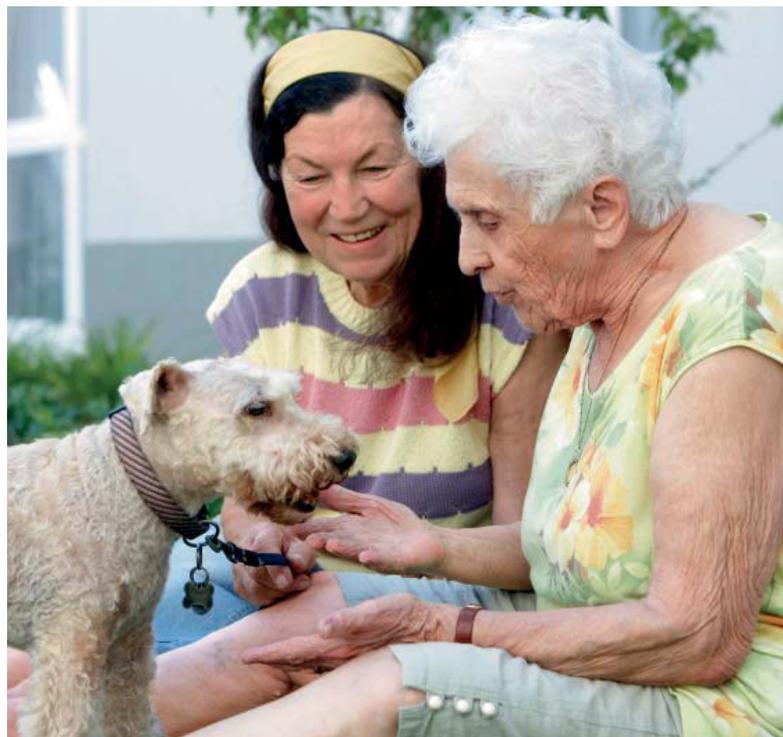
In vielen Johanniter-Seniorenhäusern, wie hier in Karben, besuchen ehrenamtliche Helfer mit ihre Hunden die Bewohner. Sie bringen viel Freude und Abwechslung in den Alltag. Foto: Birgit Betzelt



Marina Gräfin v. Finckenstein geht mit einer Bewohnerin spazieren. Foto: Birgit Betzelt

„Da ist jemand für mich da“

Seit 40 Jahren engagieren sich Grüne Damen und Herren im **Johanniter-Stift Berlin-Lichterfelde**. Im Berichtsjahr waren 20 Helferinnen und Helfer im Einsatz. Sie bringen sich ein, wenn es kleine Besorgungen zu machen gilt, begleiten zur Andacht, lesen vor oder nehmen sich Zeit, um zuzuhören. Sie vermitteln das Gefühl: „Da ist jemand für mich da.“ Zu den Grünen Damen gehört Marina Gräfin v. Finckenstein. Zwei Mal in der Woche kommt sie ins Haus. Sie betreut die Geburtstagskinder



und die neuen Bewohner. „Wenn Geburtstage auf einen Wochentag fallen, dann ist es für die berufstätigen Angehörigen schwierig, vorbeizukommen. Deshalb ist es wichtig, dass jemand von uns für ein nettes Gespräch und vielleicht einen Spaziergang da ist. Die Geburtstagskinder werden auch von der Kirchengemeinde eingeladen. Ich begleite sie.“ Für Gräfin Finckenstein sind die ehrenamtlichen Besuchsdienste ein Qualitätsmerkmal für ein Seniorenhaus. Die Johanniter wollen die Besuchsdienste bundesweit ausbauen.

Mit dem Kuratorium Türen öffnen

Ob Johanniter-Krankenhaus oder Johanniter-Seniorenhaus – jede stationäre Einrichtung soll von einem Kuratorium begleitet werden, also von einem Gremium, das sich um die Einrichtung sorgen soll, wenn man den lateinischen Begriff *curare* zugrunde legt. In einem Seniorenhaus ist es Aufgabe eines solchen ehrenamtlich arbeitenden Gremiums, die Zusammenarbeit mit den örtlichen Werken des Johanniterordens zu fördern und Kontakte zu kommunalen Einrichtungen sowie zu Politik und Wirtschaft zu knüpfen, mit anderen Worten, es geht darum, Türen zu öffnen zum Wohle der Bewohner und Mitarbeiter. Auch in die Organisation von besonderen Veranstaltungen wie Ausflügen und Feiern ist ein Kuratorium involviert. Es soll ebenso die christlichen Kirchen in das Leben des Hauses einbinden. Der Vorsitzende, der Kurator, ist Mitglied des Johanniterordens.

Seit dem 6. Dezember 2012 hat auch das **Johanniter-Haus Köln-Finkenber** ein Kuratorium. Köln-Finkenber gehört seit Oktober 2010 zur Johanniter Seniorenhäuser GmbH. Im Mai 2012 wurde es mit der Namensänderung von Johanneshaus in Johanniter-Haus auch nach außen hin sichtbar ein Teil der Johanniter-Familie. Die Einsetzung des Kuratoriums war in diesem Sinne ein weiterer Schritt zur Integration. Kurator und damit Sprecher des achtköpfigen Kuratoriums ist Rechtsritter Heineke v. Wehrs von der örtlichen Subkommende, die zur Rheinischen Genossenschaft des Johanniterordens zählt. „Für mich ist es wichtig, dass sich junge Menschen bei uns engagieren und ihr berufliches Know-how bei uns einbringen“, erklärt er. Er ist der Älteste und einzige bereits Pensionierte im Kuratorium von Köln-Finkenber. Die anderen Mitglieder, zum Teil ebenfalls aus dem Johanniterorden, kommen aus der Politik, arbeiten in der Diakonie oder in der evangelischen und katholischen Kirche.

Kompetenzen stärken mit Gedichten

Rund 40 Bewohner des Hauses **Am Rosarium in Uetersen** nehmen an einer Gedichtwerkstatt teil. Sie ist auf Initiative von Edeltraut Schubert, ehrenamtliche Mitarbeiterin im Hause, ins Leben gerufen worden und findet mittlerweile regelmäßig und mit großer Begeisterung



Sich um Bewohner wie Mitarbeiter zu sorgen, wie hier in Köln-Finkenber, ist Aufgabe jedes Kuratoriums in den Johanniter-Häusern. Foto: Birgit Betzelt

statt. Das Auswendiglernen und Aufsagen von Gedichten gehörte früher zum Lernprogramm in den Schulen. Viele Menschen können das, was sie vor Jahrzehnten gelernt haben, noch immer abrufen, so auch die Bewohner in Uetersen. Die Gedichtwerkstatt trägt dazu bei, Kompetenzen zu erhalten. „Das ist eine von vielen wichtigen Aufgaben einer stationären Einrichtung für Senioren“, erklärt Einrichtungsleiterin Eva Buban.

Kreativ werden mit Pinsel und Farbe

Kunst soll Freude bereiten – genau diese Motivation ist es, die hinter dem Mal-Projekt steht, das die Künstlerinnen Renate Krug von Nidda und Gisela Heuss von der Johanniter-Hilfsgemeinschaft Wiesbaden seit fast vier Jahren im **Johanniter-Haus Dietrichsroth in Dreieich** anbieten. Einmal monatlich kommen sie aus der Landeshauptstadt nach Dreieich, um gemeinsam mit bis zu zwölf Bewohnern der Einrichtung zu malen. Der Auswahl der Motive sind dabei keine Grenzen gesetzt, denn so können die Bewohner ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Durch das Mal-Projekt wird für die Teilnehmenden zugleich eine Basis dafür geschaffen, sich zu entspannen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Beide Künstlerinnen sind sich mit der Einrichtungsleiterin darüber einig, dass das Malen eine beruhigende Wirkung auf die Bewohner hat.

Für Fachkräfte in der Pflege

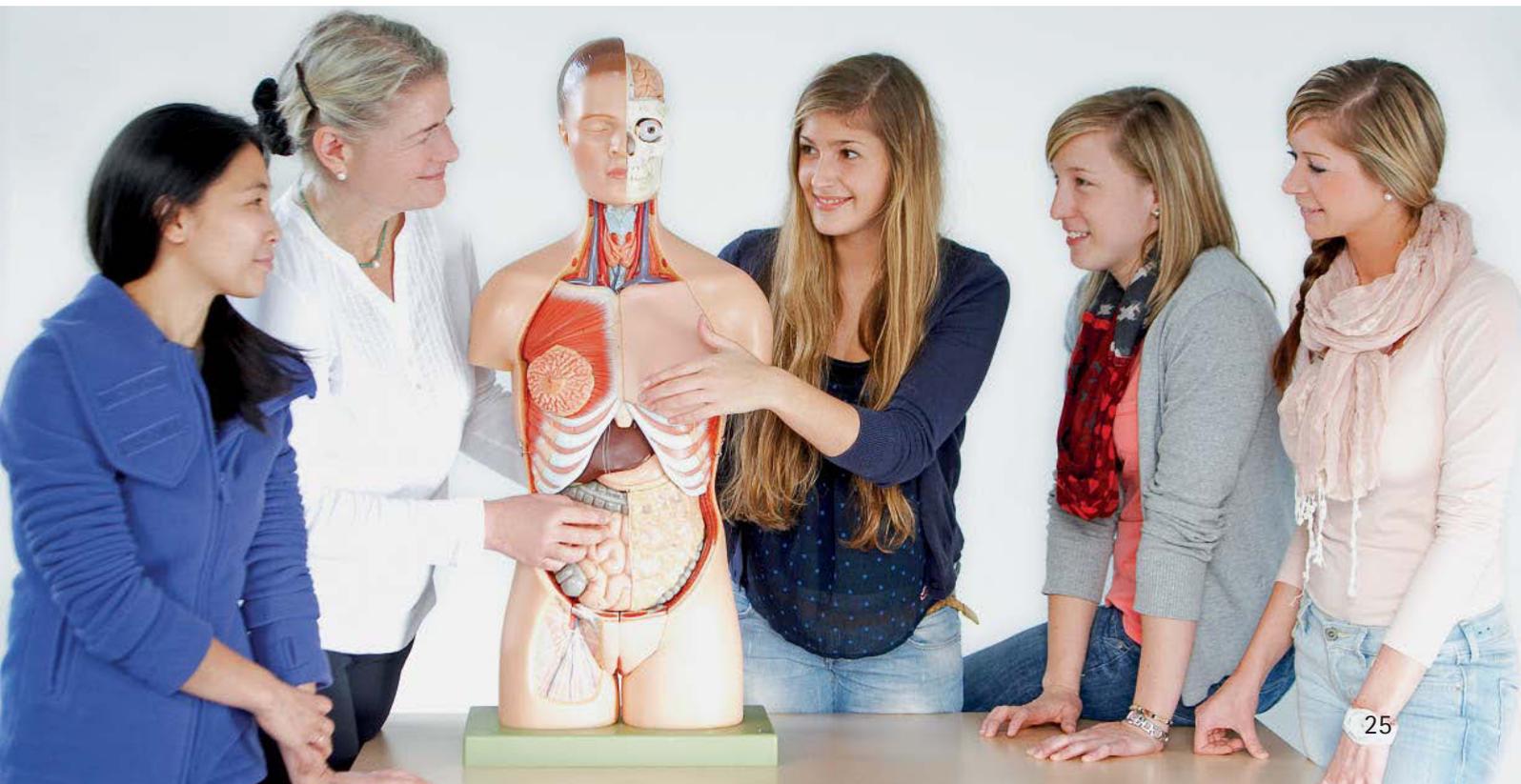
Um Nachwuchssicherung müssen sich alle stationären Johanniter-Einrichtungen sorgen, sowohl die Krankenhäuser als auch die Seniorenhäuser und -stifte. Die Johanniter-Krankenhäuser betreiben deshalb, zum Teil in Kooperation, bundesweit vier Ausbildungsstätten für die Gesundheits- und Krankenpflege: in Treuenbrietzen, Genthin-Stendal, Bonn (gemeinsam mit der Johanniter-Schwesterschaft) und in Gronau/Holzminden. In Bonn ist zusätzlich die Ausbildung in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege möglich. Da, wo es keine eigenen Schulen gibt, wird dennoch der praktische Teil der Ausbildung angeboten. Für die Altenpflege sind die Johanniter-Unfall-Hilfe beziehungsweise die Johanniter-Akademie Träger von Ausbildungsstätten an sechs Standorten: in Münster, Troisdorf, Bottrop, Hannover, Leipzig und Wertheim. Nur Ausbildungsplätze anzubieten reicht nicht. Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind ebenso gefragt. Auch Quereinsteiger-Initiativen bringen motivierte Fachkräfte hervor.

Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie Kinderkrankenpflege

Alle Johanniter-Krankenhäuser bilden in der Gesundheits- und Krankenpflege aus. Die Ausbildung dauert drei Jahre. Das **Johanniter-Krankenhaus Rheinhausen** hat im Berichtsjahr 17 statt wie bisher 15 neue Ausbildungsplätze sowie sechs Stellen für Jahrespraktikanten angeboten. „Es ist schwierig geworden, Interesse für den Gesundheits- und Krankenpflege-Beruf zu wecken. Doch 2012 lief es erheblich besser, denn im Vergleich zu den

Vorjahren gab es viel mehr Bewerber mit entsprechender Qualifikation“, erklärt Sprecherin Sandra Kalkmann. Sie wirbt mit guten Weiterbildungsmöglichkeiten nach der dreijährigen Ausbildung und fügt hinzu: „Mit dem Examen in der Tasche kann sich jeder in diesem Beruf einer zukunftsicheren Nachfrage durch die verschiedenen Anbieter des Gesundheitswesens sicher sein.“ Am **Johanniter-Krankenhaus in Geesthacht** konnten im Berichtsjahr 15 Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung beginnen. Am **Johanniter-Krankenhaus Gronau** werden insgesamt zehn Plätze angeboten. Die **Krankenpflegeschule am Johanniter-Krankenhaus im Fläming Treuenbrietzen** feierte in diesem Jahr ihr zwanzigjähriges Bestehen. Sie bietet insgesamt 65 Plätze an, verteilt auf drei Jahre. Am 1. Oktober 2012 starteten 24 neue Schülerinnen und Schüler, davon begannen 21 am Johanniter-Krankenhaus in Treuenbrietzen, drei am Johanniter-Krankenhaus in Bad Belzig. Schulleiterin Gabriele Unger freute sich über sehr viele Bewerbungen. Das sei umso wichtiger, sagte sie, da die Voraussetzungen der Bewerber tendenziell schlechter geworden seien. An der **Krankenpflegeschule am Johanniter-Krankenhaus Genthin-Stendal** fingen bereits im April des Berichtsjahres 19 Gesundheits- und Krankenpflege-Schüler an. Die **Johanniter-Ordenshäuser Bad Oeynhausen** sind Kooperationspartner von mehreren Krankenpflegeschulen. Sie bieten in der Rehabilitation bis zu acht Praktikumsplätze für jeweils zwölf Wochen an. An der **Evangelischen und Johanniter Bildungs GmbH in Bonn**, zu deren Gesellschaftern die Evangelischen Kliniken Johanniter- und Waldkrankenhaus Bonn gGmbH, die

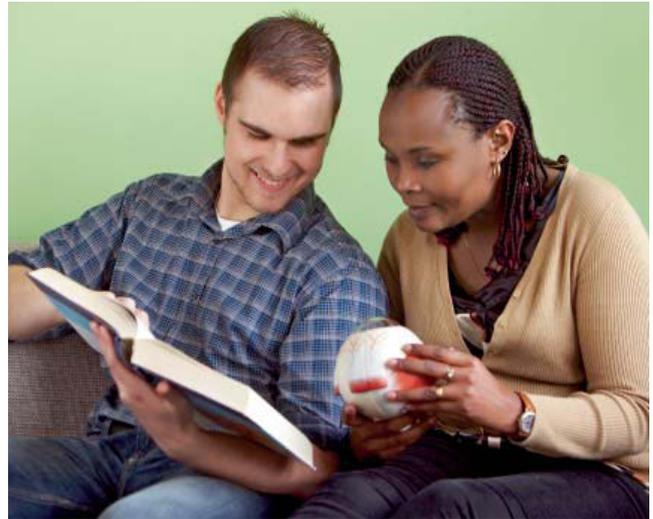
Anatomiestunde in Bonn. Foto: Birgit Betzelt





Kinderkrankenpflege-Ausbildung in Bonn. Foto: Birgit Betzelt

Asklepios Klinik Sankt Augustin GmbH, die Johanniter-Schwwesternschaft e.V. und die Evangelische Frauenhilfs-Diakonieschwwesternschaft im Rheinland e.V. gehören, stehen insgesamt circa 100 Gesundheits- und Krankenpflege- sowie Kinderkrankenpflege-Ausbildungsplätze zur Verfügung. 2012 erhielten 38 junge Frauen und Männer einen Ausbildungsvertrag.



Gemeinsam lernt es sich besser. Foto: Birgit Betzelt

Auszubildende gewinnt Kampagne

Nicole Veil, im Berichtsjahr Auszubildende im **Johanniter-Pflegewohnhaus Kielwein in Heubach**, hat 2012 die vom Online-Portal Wohnen-im-Alter.de initiierte Facebook-Kampagne „Warum arbeitest Du gerne in der Pflege?“ gewonnen. Zu ihren persönlichen Beweggründen, sich für den Pflegeberuf zu entscheiden, schreibt sie: „Ich gehe jeden Morgen beziehungsweise nachmittags oder auch nachts richtig gerne zur Arbeit. Es warten dort Menschen auf mich, die mich brauchen und die mir dadurch, dass ich ihnen helfe, so viel zurückgeben. Ich bin in der Pflege mit ganzem Herzen.“ Mit dieser warmherzigen und ehrlichen Antwort überzeugte sie die User und gewann ein exklusives Foto-Shooting für die Initiative „Ausbildung in der Pflege“, das sie zum Gesicht des Jahres 2012 machte.



Ausbildung zum Heilerziehungspfleger

Pflegen, erziehen, fördern und unterstützen. Das studieren Auszubildende, wenn sie sich für den Beruf des Heilerziehungspflegers entscheiden. Dazu gehören ebenso Kenntnisse der Logopädie, Musik- und Gestaltungserziehung sowie Psychomotorik. Die Auszubildenden lernen dabei, sich ganzheitlich um geistig, körperlich, seelisch und mehrfach behinderte Menschen zu kümmern und ihnen bei der sozialen und beruflichen Eingliederung zu helfen.

Seit 2011 bildet das **Johanniter-Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Neuwied** jährlich Heilerziehungspfleger aus. Die Ausbildungszeit in den vollstationären Abteilungen und der Tagesklinik inklusive Berufsschule dauert insgesamt drei Jahre. In Neuwied werden die Auszubildenden allerdings stärker in der Heilpädagogik als in der Pflege eingesetzt.

Befragt über ihre praktische Arbeit sind sich alle Auszubildenden in Neuwied einig: „Wir sind sehr gut auf unseren Stationen aufgenommen worden, haben uns schnell integrieren können und konnten auch schon viel Gelerntes in der Praxis umsetzen. Zudem erhielten wir auch zu unserer abschließenden Pflegeprüfung eine sehr liebe Unterstützung von Kollegen und der Stationsleitung, wofür wir nochmals danken möchten.“

Nicole Veil mit einer Bewohnerin des Hauses Kielwein in Heubach
Foto: Alexander Wall

Wie gehen Sie gegen den Fachkräftemangel in der Altenpflege vor, Frau Moser-Weikert?

Über die Gewinnung von Nachwuchs aus den eigenen Reihen können wir zumindest zum Teil dem Fachkräftemangel entgegen wirken und qualifiziertes Personal an unsere Einrichtungen binden. Wir bilden deshalb schon seit vielen Jahren selber aus und bieten an bundesweit mehr als 90 Standorten eine qualifizierte praktische Ausbildung in der Altenpflege an. Es gibt viele Beispiele, die zeigen, dass junge Menschen gern bei uns bleiben. Um unsere Ausbildungsinitiativen besser zu vernetzen, haben wir nun einen weiteren Schritt getan: Wir haben für unsere Johanniter-Personalmarketing-Kampagne das Internet-Portal

Ruth Moser-Weikert, Geschäftsführerin
Johanniter Seniorenhäuser GmbH
Foto: Johanniter

www.johanniter.de/pflegeberuf geschaffen. Dort sprechen wir in Bild und Text speziell junge Menschen an, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen und sich auf dem Ausbildungsmarkt orientieren. Begleitend zur Homepage entwickelten wir Werbemittel, die den Einrichtungen den professionellen Auftritt in Schulen oder bei Ausbildungsmessen erleichtern. Als weiteren wesentlichen Schritt zur Personalgewinnung wollen alle Ordenswerke ein gemeinsames Karriereportal auf www.johanniter.de aufbauen. Auf dieser zentralen Plattform sollen zukünftig sämtliche bundesweit ausgeschriebenen Stellenangebote aller Johanniter-Werke einfach und bequem zugänglich gemacht werden. Eine werkeübergreifende Projektgruppe ist zurzeit mit der Entwicklung dieses Karriereportals beschäftigt. Wir haben hier noch einiges vor uns, doch wir sind auf einem guten Weg.

Eine Perspektive für „Ein-Euro-Jobber“

Sie begannen als sogenannte Ein-Euro-Jobberinnen im **Johanniter-Haus Lüdenscheid** und **Johanniter-Stift Oenecking** in Lüdenscheid. Doch inzwischen sind sie fest angestellt und dankbar für die neuen Chancen, die sie erhalten haben. „Das war für mich das Sprungbrett zurück in die Arbeit. Hier kann ich mich beweisen“, sagt Martina v. Kiedrowski. Die 59-jährige ausgebildete Einzelhandelskauffrau verlor nach längerer Erkrankung ihren Job und war fünf Jahre lang arbeitslos. Über die Agentur für Arbeit und die Gesellschaft zur Förderung der Arbeitsaufnahme (GfA) wurde sie zu den Johannitern vermittelt und arbeitet jetzt an der Rezeption.

Carmen Brand ist seit 2009 dabei. Die 48-jährige gebürtige Rumänin war in ihrer Heimat viele Jahre beim Jugendamt beschäftigt. „Ich wollte mit Menschen arbeiten, aber meine Bewerbungen hatten keinen Erfolg.“ Inzwischen hat sie bei den Johannitern eine unbefristete Stelle als Pflegeassistentin. „Ich war psychisch nicht gut drauf damals und skeptisch. Doch ich bin hier von sehr netten Kollegen integriert worden. Das hat mir sehr gut getan.“

Tanja Bogujevci ist gelernte Gärtnerin, kam nach zwölf Jahren nach Lüdenscheid zurück und suchte als Alleinerziehende eine Arbeit. „Ich wollte gern in die Pflege.“ Über den Ein-Euro-Job kam die 36-Jährige zu den Johannitern und macht jetzt berufsbegleitend eine vierjährige Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin.

Eva Manns ist als Einrichtungsleiterin zuständig für die beiden Lüdenscheider Häuser. Sie betont: „Wer über die GfA zu uns vermittelt wird, kann in der sechsmonatigen Zeit, die die Beschäftigung dauert, sehen, ob diese zu ihm passt. Wir umgekehrt auch, ob sich die Einzelnen eignen.“ Inzwischen arbeiten in den Lüdenscheider Johanniterhäusern von den früheren Ein-Euro-Jobbern, die Eva Manns lieber Gemeinwohlfelder nennt, sechs Vollzeitbeschäftigte, vier machen berufsbegleitend eine Ausbildung. „So sorgen wir auch selbst für Nachwuchskräfte“, sagt die Chefin.



V.l.n.r.: Einrichtungsleiterin Eva Manns mit den Mitarbeiterinnen Martina v. Kiedrowski, Tanja Bogujevci, Anna Waliszek und Carmen Brand. Foto: Martin Messy

Die Johanniter GmbH im Johanniter-Verbund

Die **Johanniter** stehen für soziales Engagement in christlicher Tradition. Ihre Ursprünge reichen über 900 Jahre zurück: Eine Laienbruderschaft pflegte in Jerusalem kranke und arme Pilger. Dieser Hospitaliterorden nannte sich später nach dem Ordenspatron, Johannes dem Täufer, Johanniterorden.

Die international tätige Balley Brandenburg des Ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem, genannt Johanniterorden, ist heute eine Gemeinschaft protestantischer Christen. Zu ihr gehören weltweit rund 4.000 Mitglieder, die sich gemäß ihrem Ordensauftrag, „Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst“, diakonischen Aufgaben verpflichtet fühlen. Deshalb gründete der Johanniterorden mehrere Werke: die Johanniter-Schwesternschaft, die Johanniter-Hilfsgemeinschaften, die Johanniter-Unfall-Hilfe und die Johanniter GmbH, zu der die Johanniter Seniorenhäuser GmbH gehört.

Der **Johanniter-Schwesternschaft e.V.** gehören rund 650 Frauen aus Pflege- und Gesundheitsberufen an. Sie arbeiten überwiegend in Häusern des Johanniterordens, aber auch anderen kirchlichen, staatlichen oder privaten Einrichtungen. Was sie verbindet ist die praktizierte Bereitschaft und Entschlossenheit, den Menschen als Geschöpf Gottes zu sehen und sein Recht auf personale Integrität anzuerkennen. Das gilt auch und ganz besonders dann, wenn er krank oder behindert ist. Die Schwesternschaft ist davon überzeugt, dass die Arbeit mit Kranken und Hilfebedürftigen ein hohes Maß an Professionalität erfordert. Sie setzt sich deshalb für eine an den aktuellen Herausforderungen orientierte Ausbildung ein und fördert durch Fort- und Weiterbildungsangebote gezielt Begabungen und Neigungen der einzelnen Schwestern.

Die 1951 gegründeten **Johanniter-Hilfsgemeinschaften** gliedern sich in 80 regional tätige Gemeinschaften, davon 68 in Deutschland. Zu ihnen zählen über 4.600 ausschließlich ehrenamtliche Mitglieder. Ihr Engagement reicht von der Betreuung Kinder und Jugendlicher, älterer Menschen sowie Menschen in persönlichen oder sozialen Notlagen bis hin zu Besuchsdiensten in stationären Einrichtungen.



Mit Herz dabei: Eine Johanniterschwester betreut den kleinen Paul und seine Mutter im Johanniter-Krankenhaus in Bonn. Foto: Birgit Betzelt

Die **Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.** ist 1952 gegründet worden. Zu ihr gehören fast 15.000 hauptamtliche Mitarbeiter, rund 30.000 ehrenamtlich Aktive und knapp 1,4 Millionen Fördermitglieder. Sie ist in den unterschiedlichsten sozialen und karitativen Bereichen aktiv. Zu ihren Aufgaben zählen: Ausbildung in Erster Hilfe und Sanitätsdienst, Rettungsdienst, Krankentransport und Auslandsrückholddienst, Bevölkerungsschutz und Notfallvorsorge, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, einschließlich der Trägerschaft von Kindertagesstätten und evangelischen Schulen, die Betreuung und Pflege von älteren Menschen und Kranken, inklusive des Betriebs von Sozialstationen, Hausnotruf und Menüservice, die Hospizarbeit und die humanitäre Hilfe im Ausland in mittlerweile mehr als 20 Ländern.



Bei großen Veranstaltungen übernimmt die Johanniter-Unfall-Hilfe die sanitätsdienstliche Versorgung. Foto: Regina Villavicencio



Therapie im Seniorenwohnsitz Quellenhof in Lübeck. Foto: Birgit Betzelt

Unter dem Management der 2003 gegründeten **Johanniter GmbH** wird die Arbeit von mehr als 100 stationären Einrichtungen in Deutschland gebündelt. Dazu zählten im Berichtsjahr 13 Krankenhäuser, Fach- und Rehabilitationskliniken mit insgesamt über 2.800 Betten und rund 4.700 Mitarbeitern sowie 93 Altenpflegeeinrichtungen. Letztere werden von der 2008 gegründeten **Johanniter Seniorenhäuser GmbH** geführt. Die Seniorenhäuser verfügen über rund 8.000 vollstationäre Pflegeplätze und mehr als 1.700 Wohnungen. Knapp 5.700 Mitarbeiter engagieren sich in diesen Einrichtungen.

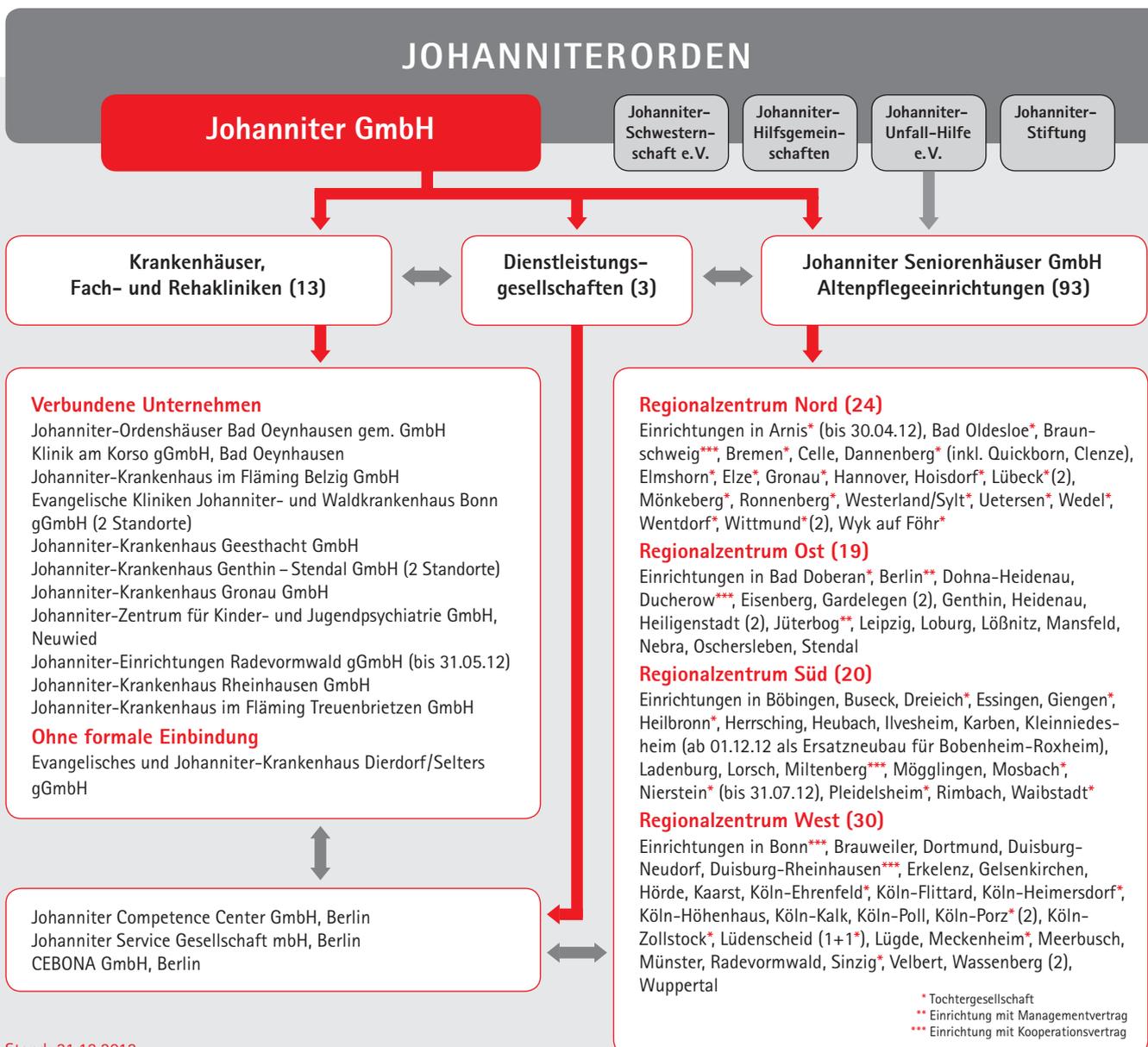
Zur Johanniter GmbH gehören auch die **Johanniter-Dienstleistungsgesellschaften**. Sie unterstützen die stationären Einrichtungen in strategischen Fragen wie Medizin-Controlling, beim kaufmännischen und Prozess-Consulting, halten zentrale Kompetenzen vor, bündeln und vereinheitlichen dabei IT-Aktivitäten ebenso

wie den Strategischen Einkauf. Sie decken alle Leistungen in den Bereichen Medizintechnik, Facility Management, Catering und Logistik ab. Zu den Dienstleistungsgesellschaften zählen rund 1.900 Mitarbeiter.

Um langfristig und nachhaltig die Arbeit und einzelne Projekte der Johanniter zu finanzieren, hat der Johanniterorden die gemeinnützige **Johanniter-Stiftung** gegründet. Sie ist die zentrale Dachstiftung aller Gliederungen, Einrichtungen und Werke der Johanniter.



Das Ordenszentrum Berlin, Sitz der Johanniter GmbH
Foto: Johanniterorden



Kennzahlen

Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung 2011–2012

Johanniter GmbH	2012	2011
Häuser	106	109
Betten/Plätze	12.590	12.555
Mitarbeiter	12.319	12.328
Umsatz (in Mio. Euro)	701	714

Krankenhäuser, Fach- und Rehabilitationskliniken	2012	2011
Häuser	13	14
Betten	2.825	2.955
Behandelte Patienten (stationär und ambulant)	243.805	251.847
Mitarbeiter	4.735	5.083
Umsatz (in Mio. Euro)	355	370

Altenpflegeeinrichtungen der Johanniter Seniorenhäuser GmbH inkl. Tochtergesellschaften und Einrichtungen mit Management- bzw. Kooperationsvertrag	2012	2011
Häuser	93	95
Bewohner (Pflegeplätze)	8.061	8.136
Bewohner (Wohnungen)	1.704	1.464
Mitarbeiter	5.668	5.362
Umsatz (in Mio. Euro)	280	279

Dienstleistungsgesellschaften – Johanniter Competence Center GmbH – Johanniter Service Gesellschaft mbH – Cebona GmbH	2012	2011
Mitarbeiter	1.916	1.883
Umsatz (in Mio. Euro)	66	65

Johanniter-Krankenhäuser, Fach- und Rehabilitationskliniken

Fallzahlen und Verweildauerstage	2012	2011	2012	2011
Krankenhäuser	Fallzahlen		Verweildauerstage	
Johanniter-Krankenhaus im Fläming Belzig GmbH	6.821	7.225	5,50	5,59
Evang. Kliniken Johanniter- und Waldkrankenhaus Bonn gGmbH	25.181	24.512	6,88	7,21
Johanniter-Krankenhaus Geesthacht GmbH	11.707	11.107	4,58	4,85
Johanniter-Krankenhaus Genthin – Stendal GmbH	20.376	20.954	6,42	6,47
Johanniter-Krankenhaus Gronau GmbH	4.324	4.592	7,55	7,88
Johanniter-Einrichtungen Radevormwald gGmbH	-	3.997	-	8,80
Johanniter-Krankenhaus Rheinhausen GmbH	10.497	10.334	6,94	7,30
Johanniter-Krankenhaus im Fläming Treuenbrietzen GmbH	9.144	8.686	10,33	10,92
Fallzahlen / durchschnittliche Verweildauerstage insgesamt	88.050	91.407	6,89	7,38
Fach- und Rehabilitationskliniken	Fallzahlen		Verweildauerstage	
Johanniter-Ordenshäuser Bad Oeynhausen gem. GmbH	5.203	5.269	25,28	24,48
Klinik am Korso gGmbH, Bad Oeynhausen	604	611	58,04	56,44
Johanniter-Zentrum für Kinder- u. Jugendpsychiatrie GmbH, Neuwied	506	484	28,45	29,74
Fallzahlen / durchschnittliche Verweildauerstage insgesamt	6.313	6.364	37,44	36,89
Ambulante Operationen	2012		2011	
Johanniter-Krankenhaus im Fläming Belzig GmbH	1.102		1.176	
Evang. Kliniken Johanniter- und Waldkrankenhaus Bonn gGmbH	3.917		4.096	
Johanniter-Krankenhaus Geesthacht GmbH	866		903	
Johanniter-Krankenhaus Genthin – Stendal GmbH	2.112		2.095	
Johanniter-Krankenhaus Gronau GmbH	697		537	
Johanniter-Einrichtungen Radevormwald gGmbH	-		1.195	
Johanniter-Krankenhaus Rheinhausen GmbH	1.508		1.385	
Johanniter-Krankenhaus im Fläming Treuenbrietzen GmbH	658		652	
Ambulante Operationen insgesamt	10.860		12.039	
Anzahl behandelte Patienten / Kontakte in den Notfall-ambulanzen und Tageskliniken	2012		2011	
Johanniter-Krankenhaus im Fläming Belzig GmbH	4.722		4.636	
Evang. Kliniken Johanniter- und Waldkrankenhaus Bonn gGmbH	16.397		16.664	
Johanniter-Krankenhaus Geesthacht GmbH	31.278		30.211	
Johanniter-Krankenhaus Genthin – Stendal GmbH	30.903		30.981	
Johanniter-Krankenhaus Gronau GmbH	4.089		4.467	
Johanniter-Zentrum für Kinder- u. Jugendpsychiatrie GmbH, Neuwied	3.810		4.017	
Johanniter-Einrichtungen Radevormwald gGmbH	-		4.822	
Johanniter-Krankenhaus Rheinhausen GmbH	31.286		30.803	
Johanniter-Krankenhaus im Fläming Treuenbrietzen GmbH	16.097		15.436	
Anzahl behandelte Patienten / Kontakte insgesamt	138.582		142.037	

Stand: 31.12.2012 (vorläufige Zahlen)

Johanniter-Altenpflegeeinrichtungen

Altenpflegeeinrichtungen Johanniter Seniorenhäuser GmbH (inkl. Tochtergesellschaften und Einrichtungen mit Management- und Kooperationsvertrag)		Leistungsangebot		
		Stationäre Pflegeplätze	Wohnungen / Appartements	Teilstationäre Angebote
Regionalzentrum Nord	Johanna-Göbell-Haus, Arnis* (bis 30.04.12)	22	-	KZP ^E
	Haus am Königsteich, Bad Oldesloe*	97	-	KZP ^E
	Johanniterhaus Braunschweig St. Annen Konvent***	116	28	KZP ^E
	Johanniterhaus Bremen gGmbH*	84	67	KZP ^E
	Johanniterhaus Celle	80	-	KZP ^E
	Johanniterhaus Dannenberg gGmbH* (inkl. Quickborn u. Clenze)	133	-	KZP ^E
	Seniorenresidenz Lindenpark, Elmshorn*	198	-	KZP ^E
	Johanniter-Stift Leinetal gGmbH, Elze*	60	14	KZP ^E
	Johanniter-Stift Gronau	83	12	KZP ^E
	Johanniter-Stift Hannover-Ricklingen	96	77	KZP ^E
	Pflegeheim Lichtensee, Hoisdorf*	66	-	KZP ^E
	Haus Lübeck*	110	108	KZP ^E
	Seniorenwohnsitz Quellenhof GmbH, Lübeck*	160	-	KZP ^E
	Haus Mönkeberg*	138	60	KZP ^E
	Johanneshaus Empelde, Ronnenberg*	121	5	15 TP, KZP ^E
	Altenzentrum Sylt-Westerland*	64	47	KZP ^E
	Haus Rosarium, Uetersen*	121	30	KZP ^E
	Norddeutsche Johanniter gGmbH, Seniorenanlage Heinrich-Gau, Wedel*	60	32	KZP ^E
	Mutter Eva von Thiele-Winckler Pflegeheim, Wentdorf*	70	-	KZP ^E
	Johanneshaus Wittmund*	66	-	KZP ^E
Johanneshaus Carolinum, Wittmund*	50	36	KZP ^E	
Johanneshaus Wyk, Föhr*	55	-	KZP ^E	
Regionalzentrum Ost	Johanneshaus Bad Doberan*	136	-	16 TP, KZP ^E
	Johanniter-Stift Dohna-Heidenau	89	-	KZP ^E
	Johanniter-Stift Berlin-Lichterfelde (Johanniter GmbH)**	144	68	KZP ^E
	Evangelisches Diakoniewerk Bethanien, Ducherow***	120	-	KZP ^E
	Diakoniezentrum Bethesda Eisenberg	125	31	12 TP, KZP ^E
	Johanniterhaus Pfarrer Franz Gardelegen	40	10	KZP ^E
	Johanniterhaus Rieseberg Gardelegen	112	-	KZP ^E
	Johanniterhaus Genthin-Wald	84	-	KZP ^E
	Johanniter-Seniorenheim Heidenau	62	-	12 KZP
	Johanniterhaus Heiligenstadt, Albert-Schweitzer-Str.	75	-	KZP ^E
	Johanniterhaus Heiligenstadt, Richteberg	41	-	KZP ^E
	Johanniter-Seniorenzentrum Jüterbog gGmbH**	75	14	12 TP, KZP ^E
	Johanniterhaus „Am Mariannenpark“, Leipzig	81	-	KZP ^E
	Johanniterhaus St. Laurentius zu Loburg	50	-	KZP ^E
	Johanniterhaus „Am Berg“, Löbnitz	124	-	KZP ^E
	Johanniterhaus Mansfeld	61	14	KZP ^E
	Johanniterhaus Nebra	121	-	KZP ^E
	Johanniterhaus Bethanien Oschersleben	90	-	KZP ^E
Johanniterhaus Lutherstift Stendal	120	10	KZP ^E	

* Tochtergesellschaft

** Einrichtung mit Managementvertrag

*** Einrichtung mit Kooperationsvertrag

TP - Tagespflege

NP - Nachtpflege

KZP - Kurzzeitpflege

KZP^E - eingestreute Kurzzeitpflege

Regionalzentrum Süd	Johanniter-Pflegewohnhaus im Seniorenzentrum Böbingen	24	-	3 TP, KZP ^E
	Johanniter-Stift Buseck	86	10	KZP ^E
	Johanniter-Haus Dietrichsroth, Dreieich*	124	53	20 TP, KZP ^E
	Johanniter-Pflegewohnhaus am Seltenbach, Essingen	27	-	3 TP, KZP ^E
	Johanneshaus Giengen An der alten Kupferschmiede*	80	-	KZP ^E
	Johanneshaus Heilbronn*	89	-	KZP ^E
	Johanniter-Haus Herrsching	86	8	6 TP, KZP ^E
	Johanniter-Pflegewohnhaus Haus Kielwein, Heubach	48	-	3 TP, KZP ^E
	Johanniter-Pflegezentrum im Seniorenstift Heinrich Vetter, Ilvesheim	28	-	KZP ^E
	Johanniter-Stift Karben	105	13	KZP ^E
	Johanniter-Haus Kleinniedesheim (seit 29.12.2012 als Ersatzneubau für Johanniter-Haus Bobenheim-Roxheim)	63 (zuvor 46)	-	KZP ^E
	Johanniter-Haus am Waldpark, Ladenburg	69	-	9 TP, KZP ^E
	Johanniter-Haus Lorsch	76	31	8 TP, 2 NP, KZP ^E
	Johanniterhaus Miltenberg***	26	-	20 TP, KZP ^E
	Johanneshaus Tannenhof, Mosbach*	70	-	10 TP, KZP ^E
	Johanniter-Pflegewohnhaus im Pfarrgarten, Mögglingen	26	-	3 TP, KZP ^E
	Johanneshaus Nierstein* (bis 31.07.2012)	170	13	-
	Johanneshaus Pleidelsheim*	92	-	KZP ^E
	Johanniter-Haus Weschnitztal, Rimbach	96	-	KZP ^E
	Johanniter-Haus Waibstadt GmbH*	78	-	4 TP, KZP ^E
Regionalzentrum West	Johanniterhaus Ev. Alten- u. Pflegeheim Bad Godesberg gGmbH, Bonn***	119	58	KZP ^E
	Johanniter-Stift Brauweiler	80	40	KZP ^E
	Johanniter-Stift Dortmund	144	25	KZP ^E
	Johanniter-Stift Duisburg-Neudorf	80	31	KZP ^E
	Johanniter-Krankenhaus Rheinhausen GmbH, Zentrum f. Pflegen u. Wohnen***	128	43	KZP ^E
	Johanniter-Stift Erkelenz	117	29	KZP ^E
	Johanniter-Stift Gelsenkirchen	122	12	KZP ^E
	Johanniter-Haus Hörde	83	-	KZP ^E
	Johanniter-Haus Kaarst	24	-	-
	Johanniter-Stift Kaarst	80	29	KZP ^E
	Johanniter-Stift Köln-Ehrenfeld*	117	116	KZP ^E
	Johanniter-Stift Köln-Flittard	87	35	KZP ^E
	Johanniter-Stift Gut Heuserhof, Köln-Heimersdorf*	94	75	KZP ^E
	Johanniter-Stift Köln-Höhenhaus	76	28	KZP ^E
	Johanniter-Stift Köln-Kalk	80	40	KZP ^E
	Johanniter-Stift Köln-Poll	81	30	KZP ^E
	Johanniter-Haus Köln-Porz*	106	-	12 TP, KZP ^E
	Johanniter-Haus Köln-Finkenbergring, Köln-Porz*	102	-	KZP ^E
	Johanniter-Haus Köln-Zollstock*	80	-	KZP ^E
	Johanniter-Haus Lüdenscheid	74	-	KZP ^E
	Johanniter-Stift Oeneking, Lüdenscheid*	71	44	KZP ^E
	Johanniter-Stift Lügde	95	9	KZP ^E
	Johanniter-Stift Meckenheim*	80	24	KZP ^E
	Johanniter-Stift Meerbusch	120	30	KZP ^E
	Johanniter-Stift Münster	80	13	KZP ^E
	Johanniter-Altenheim Radevormwald	72	153	12 TP, KZP ^E
	Johanniter-Haus Sinzig GmbH*	112	-	15 TP, 5 KZP
	Johanniterheim Velbert	120	-	KZP ^E
	Johanniter-Stift Wassenberg	72	16	KZP ^E
	Johanniter-Hausgemeinschaft Wassenberg	20	-	KZP ^E
Johanniter-Stift Wuppertal	82	33	KZP ^E	
Insgesamt		8.061	1.704	183 TP, 2 NP, 17 KZP
Pflege- und Betreuungsplätze bundesweit insgesamt		9.765		

Stand: 31.12.2012

Kontakt

Johanniter GmbH

Gemeinnützige Gesellschaft
für soziale Einrichtungen
Finckensteinallee 111
12205 Berlin
Tel. 030 2309970-0
Fax 030 2309970-419
info@johanniter-gmbh.de
www.johanniter-gmbh.de



Johanniter Seniorenhäuser GmbH

Finckensteinallee 111
12205 Berlin
Tel. 030 2309970-0
Fax 030 2309970-409
info@jose.johanniter.de
www.johanniter.de

Regionalzentrum Nord

Seiffertstraße 95
28359 Bremen
Tel. 0421 223018-0
Fax 0421 223018-18
info-nord@jose.johanniter.de

Regionalzentrum Ost

Bismarckstraße 38/39
39576 Stendal
Tel. 03931 2186-0
Fax 03931 2186-79
info-ost@jose.johanniter.de

Regionalzentrum Süd

Eichwiesenring 9
70567 Stuttgart
Tel. 0711 72816-400
Fax 0711 72816-401
info-sued@jose.johanniter.de

Regionalzentrum West

Max-Planck-Straße 49
53177 Bonn
Tel. 0228 95678-100
Fax 0228 95678-599
info-west@jose.johanniter.de

- * Tochtergesellschaft
- ** Einrichtung mit Managementvertrag
- *** Einrichtung mit Kooperationsvertrag

Stand: 01.01.2013

Johanniter-Krankenhäuser, Fach- und Rehabilitationskliniken

Brandenburg

**Johanniter-Krankenhaus im
Fläming Belzig GmbH**
Niemecker Str. 45, 14806 Bad Belzig
Tel. 033841 93-0
info@johanniter-belzig.de

**Johanniter-Krankenhaus im Fläming
Treuenbrietzen GmbH**
Johanniterstr. 1, 14929 Treuenbrietzen
Tel. 033748 8-0
information@johanniter-treuenbrietzen.de

Niedersachsen

Johanniter-Krankenhaus Gronau GmbH
Johanniterstr. 1, 31028 Gronau
Tel. 05182 583-0
info@johanniter-gronau.de

Nordrhein-Westfalen

**Johanniter-Ordenshäuser
Bad Oeynhausen gem. GmbH**
Johanniterstr. 7, 32545 Bad Oeynhausen
Tel. 05731 151-0
info@ahb-klinik.de

Klinik am Korso gGmbH

Fachzentrum für gestörtes Essverhalten
Ostkorso 4, 32545 Bad Oeynhausen
Tel. 05731 181-0
info@klinik-am-korso.de

**Johanniter-Krankenhaus
Rheinhausen GmbH**
Kreuzacker 1-7, 47228 Duisburg
Tel. 02065 97-0
info@johanniter-rheinhausen.de

Evangelische Kliniken Johanniter- und Waldkrankenhaus Bonn gGmbH

Johanniter-Krankenhaus
Johanniterstr. 3-5, 53113 Bonn
Tel. 0228 543-0
info@ek-bonn.de
Evangelisches Waldkrankenhaus
Waldstr. 73, 53177 Bonn
Tel. 0228 383-0
info@ek-bonn.de

Rheinland-Pfalz

**Johanniter-Zentrum für Kinder-
und Jugendpsychiatrie GmbH**
Am Carmen-Sylva-Garten 6-10
56564 Neuwied
Tel. 02631 3944-0
info@kjp-neuwied.de

Assoziiert ohne formale Einbindung

**Evangelisches und Johanniter-
Krankenhaus Dierdorf/Selters
gemeinnützige GmbH**

Krankenhaus Dierdorf
Hachenburger Str. 16, 56269 Dierdorf
Tel. 02689 27-0
info@krankenhaus-dierdorf-selters.de
Krankenhaus Selters
Waldstr. 5, 56242 Selters
Tel. 02626 762-0
info@krankenhaus-dierdorf-selters.de

Sachsen-Anhalt

**Johanniter-Krankenhaus
Genthin - Stendal GmbH**
Wendstr. 31, 39576 Stendal
krankenhaus@jksdl.de

Johanniter-Krankenhaus Stendal
Wendstraße 31, 39576 Stendal
Tel. 03931 66-0

Johanniter-Frauen- und Kinderklinik Stendal
Bahnhofstr. 24-26, 39576 Stendal
Tel. 03931 66-6

Johanniter-Krankenhaus Genthin
Karower Str. 1-3, 39307 Genthin
Tel. 03933 945-0

Schleswig-Holstein

Johanniter-Krankenhaus Geesthacht GmbH
Am Runden Berge 3, 21502 Geesthacht
Tel. 04152 179-0
info@johanniter-krankenhaus.de

Johanniter-Altenpflegeeinrichtungen

✳ Region Nord

Bremen

Johanniterhaus Bremen gGmbH
Seiffertstr. 95, 28359 Bremen
Tel. 0421 2040-0
info-bremen@jose.johanniter.de

Niedersachsen

Johanneshaus Carolinum
Bahnhofstr. 12
26409 Wittmund/Carolinensiel
Tel. 04464 9485-0
info-carolinum@jose.johanniter.de

Johanneshaus Wittmund
Am Schützenplatz 41, 26409 Wittmund
Tel. 04462 887-0
info-wittmund@jose.johanniter.de

Johanniterhaus Celle
Wittestr. 7, 29225 Celle
Tel. 05141 9486-0
info-celle@jose.johanniter.de

Johanniterhaus Dannenberg gGmbH
Lüchower Str. 69, 29451 Dannenberg
Tel. 05861 805-0
info-dannenberg@jose.johanniter.de

Johanniter-Stift Hannover-Ricklingen
Kreipeweg 11, 30459 Hannover-Ricklingen
Tel. 0511 12358-0
info-hannover@jose.johanniter.de

Johanneshaus Empelde
Berliner Str. 27, 30952 Ronnenberg
Tel. 0511 4603-0
info-empelde@jose.johanniter.de

Johanniter-Stift Leinetal gGmbH
Schlder Str. 6, 31008 Elze
Tel. 05068 932308
info-elze@jose.johanniter.de

Johanniter-Stift Gronau
Junkernstraße 6, 31028 Gronau
Tel. 05182 90887-0
info-gronau@jose.johanniter.de

**Johanniterhaus Braunschweig
St. Annen Konvent**
Madamenweg 9, 38118 Braunschweig
Tel. 0531 28106-0
info@johanniterhaus-bs.de

Schleswig-Holstein

**Mutter Eva von Tiele-Winckler
Pflegeheim**
Am Burgberg 2, 21465 Wentorf
Tel. 040 729052-0
info-wentorf@jose.johanniter.de

**Norddeutsche Johanniter gGmbH
Seniorenanlage Heinrich-Gau**
Kirchstieg 9, 22880 Wedel
Tel. 04103 8088-0
info-wedel@jose.johanniter.de

Pflegeheim Lichtensee
Oetjendorfer Landstr. 19, 22955 Hoisdorf
Tel. 04107 312-0
info-hoisdorf@jose.johanniter.de

Haus am Königsteich Bad Oldesloe
Segeberger Str. 40, 23843 Bad Oldesloe
Tel. 04531 165-0
info-bad-oldesloe@jose.johanniter.de

Haus Lübeck
Waisenallee 12, 23556 Lübeck
Tel. 0451 48696-300
info-luebeck@jose.johanniter.de

Seniorenwohnsitz Quellenhof GmbH
Buntekuhweg 20-26, 23558 Lübeck
Tel. 0451 89946-01
info-quellenhof@jose.johanniter.de

Haus Mönkeberg
Am Eksol 8, 24248 Mönkeberg
Tel. 0431 9901-0
info-moenkeberg@jose.johanniter.de

Seniorenresidenz Lindenpark
Esmarchstr. 22/24, 25335 Elmshorn
Tel. 04121 80 90
info-elmshorn@jose.johanniter.de

Haus am Rosarium
Großer Sand 63, 25436 Uetersen
Tel. 04122 9660-608
info-uetersen@jose.johanniter.de

Johanneshaus Wyk auf Föhr
Rebbelstieg 49, 25938 Wyk auf Föhr
Tel. 04681 74749-11
info-wyk@jose.johanniter.de

Altenzentrum Sylt-Westerland
Steinmannstr. 63, 25980 Westerland/Sylt
Tel. 04651 9864-20
info-sylt@jose.johanniter.de

✳ Region Ost

Berlin

**Johanniter GmbH
Johanniter-Stift Berlin-Lichterfelde**
Finckensteinallee 125, 12205 Berlin
Tel. 030 847910-0
info@johanniterstift-berlin.de

Brandenburg

Johanniter-Seniorenzentrum Jüterbog gGmbH
Planeberg 10-14, 14913 Jüterbog
Tel. 03372 44391-199
seniorenzentrum@johanniter-jueterbog.de

Mecklenburg-Vorpommern

Evangelisches Diakoniewerk Bethanien
Hauptstr. 58, 17398 Ducherow
Tel. 039726 88-0
diakoniewerk@bethanien-ducherow.de

Johanneshaus Bad Doberan
Thünenstr. 25, 18208 Bad Doberan
Tel. 038203 573
arenzj@doberan.jsd.de

Sachsen

Johanniter-Stift Dohna-Heidenau
Burgstr. 79, 01809 Dohna-Heidenau
Tel. 03529 52666-400
info-dohna-heidenau@dohna.
alteneinrichtung.johanniter.de

Johanniter-Seniorenheim Heidenau
Friedrich-Engels-Str. 15, 01809 Heidenau
Tel. 03529 5057-0, info@dohna-heidenau@
dohna.alteneinrichtung.johanniter.de

Johanniterhaus „Am Mariannenpark“ Leipzig
Taubestr. 67, 04347 Leipzig-Schönefeld
Tel. 0341 2398-0
info.leipzig@jose.johanniter.de

Johanniterhaus „Am Berg“ Löbnitz
Ringstr. 13, 08294 Löbnitz
Tel. 03771 366-0
info-loessnitz@jose.johanniter.de

Sachsen-Anhalt

Johanniterhaus Mansfeld
Sangerhäuserstr. 34 a, 06343 Mansfeld
Tel. 034782 875-0, info@mansfeld.
alteneinrichtung.johanniter.de

Johanniterhaus Nebra
August-Bebel-Str. 1, 06642 Nebra
Tel. 034461 360-0
info@nebra.alteneinrichtung.johanniter.de

Johanniterhaus St. Laurentius zu Loburg
An der Kesselspringe 10, 39279 Loburg
Tel. 039245 91-200
info@loburg.alteneinrichtung.johanniter.de

Johanniterhaus Genthin-Wald
Genthin-Wald Nr. 4, 39307 Genthin
Tel. 03933 97810-0, info@genthin.
alteneinrichtung.johanniter.de

Johanniterhaus Bethanien Oschersleben
Gartenstr. 34/35, 39387 Oschersleben
Tel. 03949 936-0, info@oschersleben.
alteneinrichtung.johanniter.de

Johanniterhaus Lutherstift Stendal
Uppstall 12, 39576 Stendal
Tel. 03931 66939-0, info@stendal.
alteneinrichtung.johanniter.de

Johanniterhaus Pfarrer Franz
Ernst-Thälmann-Str. 4/6, 39638 Gardelegen
Tel. 03907 77589-0, info@gardelegen.
alteneinrichtung.johanniter.de

Johanniterhaus Rieseberg
Tiedgestr. 14, 39638 Gardelegen
Tel. 03907 7215-0, info@gardelegen.
alteneinrichtung.johanniter.de

Thüringen

Diakoniezentrum Bethesda Eisenberg
Johanniterstr. 1, 07607 Eisenberg
Tel. 036691 49-4, info@eisenberg.
alteneinrichtung.johanniter.de

Johanniterhaus Heiligenstadt
Albert-Schweitzer-Str. 17
37308 Heiligenstadt
Tel. 03606 5067-0, info@heiligenstadt.
alteneinrichtung.johanniter.de

Johanniterhaus Heiligenstadt
Richteberg 2a, 37308 Heiligenstadt
Tel. 03606 5560-0, info@heiligenstadt.
alteneinrichtung.johanniter.de

☘ Region Süd

Baden-Württemberg

Johanniter-Haus am Waldpark
Trajanstr. 70, 68526 Ladenburg
Tel. 06203 9264-0
info-rhein-neckar@jose.johanniter.de

Johanniter-Pflegezentrum im Seniorenstift Heinrich Vetter
Goethestr. 4, 68549 Ilvesheim
Tel. 0621 43288-0
info-rhein-neckar@jose.johanniter.de

Johanniter-Pflegewohnhaus im Seniorenzentrum am Seltenbach
Seltenbachstr. 1, 73457 Essingen
Tel. 07365 92065-0
info-rosenstein@jose.johanniter.de

Johanniter-Pflegewohnhaus Haus Kielwein
Ziegelwiesenstr. 8, 73540 Heubach
Tel. 07173 92780-0
info-rosenstein@jose.johanniter.de

Johanniter-Pflegewohnhaus im Pfarrgarten
Heubacher Str. 12/1, 73563 Möglingen
Tel. 07174 80391-0
info-rosenstein@jose.johanniter.de

Johanneshaus Heilbronn
Mozartstr. 21, 74072 Heilbronn
Tel. 07131 998-0, info@heilbronn.jsd.de

Johanniter-Pflegewohnhaus im Seniorenzentrum Böbingen
Scheuelbergstr. 1, 73560 Böbingen
Tel. 07173 92790-0
info-rosenstein@jose.johanniter.de

Johanneshaus Pleidelsheim
Beihinger Str. 41, 74385 Pleidelsheim
Tel. 07144 8001-0, info@pleidelsheim.jsd.de

Johanneshaus Tannenhof Mosbach
Tannenweg 12, 74821 Mosbach
Tel. 06261 8002-0, info@mosbach.jsd.de

Johanniter-Haus Waibstadt
Lange Str. 62, 74915 Waibstadt
Tel. 07263 60585-0
info-waibstadt@jose.johanniter.de

Johanneshaus Giengen
An der alten Kupferschmiede
Margarete-Steiff-Str. 8
89537 Giengen/Brenz
Tel. 07322 1493-0, info@giengen.jsd.de

Bayern

Johanniterhaus Miltenberg
Arnouviller Ring 3, 63897 Miltenberg
Tel. 09371 9526-0
miltenberg@juh-bayern.de

Johanniter-Haus Herrsching
Reineckestr. 16 b, 82211 Herrsching
Tel. 08152 39566-0
info-herrsching@jose.johanniter.de

Hessen

Johanniter-Stift Buseck
Johanniterplatz 1, 35418 Buseck
Tel. 06408 50348-0
info-buseck@jose.johanniter.de

Johanniter-Stift Karben
Lohgasse 11, 61184 Karben
Tel. 06039 92631-0
info-karben@jose.johanniter.de

Johanniter-Haus Dietrichsroth
Taanusstr. 54, 63303 Dreieich
Tel. 06103 9806-0
info-jhd@jose.johanniter.de

Johanniter-Haus Lorsch
Mannheimer Str. 36-38, 64653 Lorsch
Tel. 06251 98921-0
info-lorsch@jose.johanniter.de

Johanniter-Haus Weschnitztal
Erikastr. 2, 64668 Rimbach
Tel. 06253 990-0
info-jhw@jose.johanniter.de

Rheinland-Pfalz

Johanniter-Haus Kleinniedesheim
Unterwegsgasse 5
67259 Kleinniedesheim
Tel. 06239 933-0
info-jhkl@jose.johanniter.de

☘ Region West

Nordrhein-Westfalen

Johanniter-Stift Lügde
Kanalstr. 19-21, 32676 Lügde
Tel. 05281 9814-0
info-luegde@johanniter-stift.de

Johanniter-Stift Meerbusch
Schackumer Str. 10, 40667 Meerbusch
Tel. 02132 135-0
info-meerbusch@jose.johanniter.de

Johanniter-Haus Kaarst
Ober'm Garten 20 a, 41564 Kaarst
Tel. 02131 4067-0
info-kaarst@johanniter-stift.de

Johanniter-Stift Kaarst
Am Sandfeld 35, 41564 Kaarst
Tel. 02131 4067-0
info-kaarst@johanniter-stift.de

Johanniter-Stift Erkelenz
Südpromenade 24, 41812 Erkelenz
Tel. 02431 949-0
info-erkelenz@johanniter-stift.de

Johanniter-Stift Wassenberg
Johanniterweg 1, 41849 Wassenberg
Tel. 02432 493-0
info-wassenberg@johanniter-stift.de

Johanniter-Hausgemeinschaft Wassenberg
Johanniterweg 2, 41849 Wassenberg
Tel. 02432 493-0
info-wassenberg@johanniter-stift.de

Johanniter-Tagespflege Wassenberg
Johanniterweg 1, 41849 Wassenberg
Tel. 02432 493-0
info-wassenberg@johanniter-stift.de

Johanniter-Stift Wuppertal
Edith-Stein-Str. 23, 42329 Wuppertal
Tel. 0202 4594-0
info-wuppertal@johanniter-stift.de

Johanniter-Altenheim Radevormwald
Höhweg 8, 42477 Radevormwald
Tel. 02195 600-370
info@johanniter-einrichtungen.de

Johanniterheim Velbert
Cranachstr. 58, 42549 Velbert
Tel. 02051 80313-0
info-velbert@jose.johanniter.de

Johanniter-Haus Hörde
Virchowstr. 6, 44263 Dortmund
Tel. 0231 567706-0
info-hoerde@johanniter-stift.de

Johanniter-Stift Dortmund
Am Marksbach 32, 44269 Dortmund
Tel. 0231 9491-0
info-dortmund@johanniter-stift.de

Johanniter-Stift Gelsenkirchen
Herforder Str. 16, 45892 Gelsenkirchen
Tel. 0209 7005-0
info-gelsenkirchen@johanniter-stift.de

Johanniter-Stift Duisburg
Wildstr. 10, 47057 Duisburg
Tel. 0203 9308-0
info-duisburg@johanniter-stift.de

Johanniter-Krankenhaus Rheinhausen GmbH
Zentrum für Pflege und Wohnen
Kreuzacker 1, 47228 Duisburg
Tel. 02065 97-1000
ok.pankur@johanniter-rheinhausen.de

Johanniter-Stift Münster
Weißenburgstr. 48, 48151 Münster
Tel. 0251 703597-0
info-muenster@johanniter-stift.de

Johanniter-Stift Brauweiler
Erfurter Str. 2, 50259 Pulheim-Brauweiler
Tel. 02234 68822-0
info-brauweiler@johanniter-stift.de

Johanniter-Stift Gut Heuserhof
Giershausener Weg 21, 50767 Köln
Tel. 0221 979405-0
info-heuserhof@jose.johanniter.de

Johanniter-Stift Köln-Ehrenfeld
Mechternstr. 28, 50823 Köln
Tel. 0221 569560-0
info-koeln-ehrenfeld@jose.johanniter.de

Johanniter-Haus Köln-Zollstock
Sibille-Hartmann-Str. 1, 50969 Köln
Tel. 0221 34092-0
info-zollstock@jose.johanniter.de

Johanniter-Stift Köln-Flittard
Roggendorfstraße 39, 51061 Köln
Tel. 0221 9223580-0
info-koeln-flittard@johanniter-stift.de

Johanniter-Stift Köln-Höhenhaus
Sigwinstr. 35, 51061 Köln
Tel. 0221 99009-710
info-hoehenhaus@johanniter-stift.de

Johanniter-Stift Köln-Kalk
Kapellenstr. 52, 51103 Köln
Tel. 0221 89009-510
info-koeln-kalk@johanniter-stift.de

Johanniter-Stift Köln-Poll
Jakob-Kneip-Str. 15, 51105 Köln
Tel. 0221 993813-100
info-poll@johanniter-stift.de

Johanniter-Haus Köln-Porz
Königsberger Str. 11, 51145 Köln
Tel. 02203 306-0
info-koeln-porz@jose.johanniter.de

Johanniter-Haus Köln-Finkenbergring
Konrad-Adenauer-Str. 16, 51149 Köln-Porz
Tel. 02203 9340-0
info-koeln-finkenbergring@jose.johanniter.de

Johanniterhaus Evangelisches Alten- und Pflegeheim Bad Godesberg gGmbH
Beethovenallee 27-31, 53173 Bonn
Tel. 0228 8204-0
info@jh-bonn.de

Johanniter-Stift Meckenheim
Le-Mée-Platz 3, 53340 Meckenheim
Tel. 02225 7081-0
info-meckenheim@jose.johanniter.de

Johanniter-Haus Lüdenscheid
Hagedornskamp 11-15
58507 Lüdenscheid
Tel. 02351 56773-0
info-luedenscheid@johanniter-stift.de

Johanniter-Stift Oeneking
Harlingerstr. 7-9, 58509 Lüdenscheid
Tel. 02351 186-0
info-oeneking@jsd.de

Rheinland-Pfalz

Johanniter-Haus Sinzig GmbH
Rennigasse 7, 53489 Sinzig
Tel. 02642 99051-0
info@johanniterhaus-sinzig.de

Johanniter-Servicegesellschaften

Johanniter Competence Center GmbH
Finckensteinallee 123, 12205 Berlin
Tel. 030 8441590-0, Fax -98
info@jcc.johanniter.de

Johanniter Service Gesellschaft mbH
Franklinstraße 14, 10587 Berlin
Tel. 030 6396300-201, Fax -202
info@jsg.johanniter.de

CEBONA GmbH

Franklinstraße 14, 10587 Berlin
Tel. 030 6396300-201 Fax -202
info@cebona.de
Hermannstraße 2, 31812 Bad Pyrmont
Tel. 05281 1685-0, Fax -12
info@cebona.de

Die Johanniter GmbH

Unter dem Management der **Johanniter GmbH**, Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Einrichtungen, wird die Arbeit der stationären Johanniter-Einrichtungen in Deutschland gebündelt. Dazu zählen Krankenhäuser sowie Fach- und Rehabilitationskliniken, Tageskliniken und Medizinische Versorgungszentren sowie Seniorenpflegeeinrichtungen. Letztere bieten neben der stationären Pflege auch Betreute Wohnungen sowie die Tages- und Kurzzeitpflege an und sind Begegnungsstätten für Jung und Alt. Sie werden von der **Johanniter Seniorenhäuser GmbH** geführt, dem größten freigemeinnützigen Altenpflegeträger in Deutschland.

In den Johanniter-Einrichtungen steht die ganzheitliche Betreuung der kranken und pflegebedürftigen Menschen im Mittelpunkt. Neben Pflege und Seelsorge kümmern sich auch ehrenamtliche Besuchs- und Betreuungsdienste sowie die Johanniter-Hilfsgemeinschaften um Patienten und Bewohner. Den Johannitern ist als christlicher Träger dieses Mehr an Zeit, Nähe und Zuwendung wichtig. Viele Einrichtungen kooperieren eng mit der Johanniter-Schwesterschaft und der Johanniter-Unfall-Hilfe.

Mehr Informationen unter: www.johanniter-gmbh.de



In den Johanniter-Seniorenhäusern wird gern gelesen und vorgelesen. Foto: Birgit Betzelt